

Konzeption

der

„Kinderkrippe Wunderland“

Kindergartenweg 1, 21394 Kirchzell

Tel.: 04135 8099380

E- Mail: kinderkrippe.kirchzell@gellert.de



„Es gibt Wunder, die auch in ihrer Wiederholung nichts von ihrem Zauber verlieren.“

(Verfasser unbekannt)

Inhalt

1. Rahmenbedingungen.....	3
2. Unser Leitbild	5
Unser Bild vom Kind	7
3. Das sind wir.....	8
Unsere Schließzeiten	9
Unser gesetzlicher Auftrag	10
4. Aktuelle Lebenswelten der Kinder	11
5. Ein neuer Lebensabschnitt beginnt	13
Die Eingewöhnung.....	14
Unsere Checkliste	17
Die Rolle der Eltern während der Eingewöhnung.....	18
Unser Tagesablauf	20
6. Unsere pädagogischen Schwerpunkte.....	26
Naturerfahrung und Lebenswelt.....	27
Bewegung und Psychomotorik.....	29
Sprache und Sprechen.....	30
Ästhetische Bildung	33
Musik und Rhythmik.....	34
7. Weitere Schwerpunkte unserer Arbeit.....	36
Freispiel	37
Bewusster Einsatz von Spielzeug.....	38
Unser Spielzeugtag	38
Nachhaltigkeit.....	39
Diversität	41
Übergang in den Kindergarten	42
Kinderschutz	44
Portfolio.....	45
8. Wahrnehmung und Dokumentation von Entwicklung	46
9. Krankheiten in der Krippe	47
10. Zusammenarbeit mit den Eltern	49
Unser Angebot an Elternarbeit	50
11. Qualitätssicherung	51
12. Anhang	53

Rahmenbedingungen

Seit dem Frühjahr 2018 gibt es die kommunale Kinderkrippe "Wunderland" in Kirchgellersen. Damals begann alles in Wohncontainern auf dem Kindergarten Gelände.

Seit dem 02.01.2019 findet man unser Krippengebäude im **Kindergartenweg 1 in 21394 Kirchgellersen** neben dem Kindergarten.

Parkmöglichkeiten, sowie Fahrradständer finden Sie direkt vor unserem Gebäude.

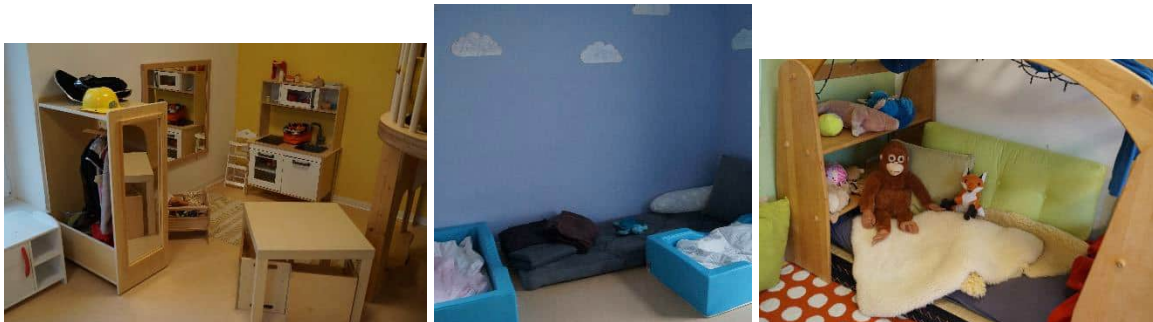


Die Kinderkrippe steht unter Trägerschaft der **Samtgemeinde Gellersen**.

Bei uns gibt es zwei Gruppen mit jeweils bis zu 15 Kindern im Alter von **einem bis drei Jahren**.

Die Regelbetreuungszeiten sind in beiden Gruppen von **08:00 Uhr bis 14.00/ 15.00/ 16.00 Uhr**. Dazu können Sonderöffnungszeiten ab **7.00/ 7.30 Uhr** gebucht werden.

Jede Gruppe besteht aus einem großzügigen **Gruppenraum** mit verschiedenen Spiel- und Funktionsecken, einem eigenen **Kinderbadezimmer**, einem **Schlafräum** und einem **Lagerraum**, u.a. für Spielsachen, Mal- und Bastelutensilien.



Im großzügigen **Flur** stehen beiden Gruppen eigene Garderoben und Fächer zur Verfügung. Somit ist der Flur auch die Verbindung beider Gruppen und ein zentraler Ort für alle oder ein Platz für Bewegung, Kreativität und Spiel.

Hiervon sind auch unsere **Küche**, die **Sanitärräume**, das **Büro**, der **Aufenthaltsraum** und der **Technik- und Wäscheraum** zu erreichen.

Unser Krippengebäude wird von einem großzügigen **Außengelände** eingefasst. Im vorderen Teil stehen Ihrem Kind eine große Sandkiste, ein Rutschberg, eine Hängemattenschaukel und eine Fahrstrecke für unsere Fahrzeuge zur Verfügung.

Im hinteren Teil befindet sich unser „**Wunderlandgarten**“, der eigens von uns angelegt wurde. Hier finden Sie unseren Obst- und Gemüsegarten mit vielen Obststräuchern, Hochbeeten, Kräutern und Obstbäumen. Gemeinsam mit den Kindern pflegen wir unseren „Wunderlandgarten“ wöchentlich im Gruppenwechsel und nutzen diesen zum Verweilen und Spielen sowie zum Naschen und Probieren.



Unser Leitbild

„Nimm ein Kind an die Hand und lass dich von ihm führen. Betrachte die Steine, die es aufhebt und hör zu, was es dir erzählt. Zur Belohnung zeigt es dir eine Welt, die du längst vergessen hast.“

(Text: Werner Bethmann)

Im Wunderland sind alle willkommen und unsere inklusive Grundhaltung spiegelt sich darin wieder. Wir begegnen den Kindern empathisch, auf Augenhöhe und begleiten sie wertschätzend und partizipativ.

Bei uns entscheiden schon die Jüngsten mit, denn durch bewusstes Einbeziehen in unseren Alltag und dem Mitentscheiden wächst ihr Selbstbewusstsein. Ihr Kind merkt, dass es mitwirken kann, dass Entscheidungen akzeptiert oder bewusst erfragt werden. Es kann an dem Gruppenprozess aktiv teilnehmen. So beginnt es schon im Morgenkreis, wenn sich die Kinder die heutigen Lieder anhand unserer Symbolkarten aussuchen können. Sie werden gefragt, was sie trinken oder essen möchten oder was wir heute unternehmen wollen. Und auch wenn Ihr Kind sich durch die Sprache noch nicht gut ausdrücken kann, so hat es bei uns die Möglichkeit durch Mimik und Gestik mitzubestimmen, denn alles befindet sich auf Augenhöhe und ist mit Fotos kenntlich gemacht.

Dazu achtet jede Fachkraft auf die Bedürfnisse aller Kinder und gibt ihnen den Raum diese individuell auszuleben.

Die Individualität eines Jeden soll dabei wahrgenommen, gefördert und unterstützt werden. Dabei muss nicht jeder/jede alles können, viel mehr kommt es darauf an, dass jeder/jede etwas besonders gut kann.

Wir bieten den Raum sich auszuprobieren und seine persönlichen Vorlieben und Stärken zu entdecken. Zudem finden Ihre Kinder bei uns Raum für ihre Fantasie, denn dadurch entstehen wiederum die kreativsten Ideen.

Jeder Entwicklungsschritt lässt das Kind ein Stück wachsen. Wir möchten die Kinder ermutigen sich weiter zu entwickeln, sich auszuprobieren und selbstbewusst auf ihrem eigenen Lebensweg voranzuschreiten. Wir sind ihre Begleiter und reichen unsere Hände, wenn sie diese benötigen.

Wir freuen uns auf die vielen Entwicklungsschritte und die gemeinsame Zeit, die wir mit Ihren Kindern und Ihnen verbringen dürfen.

Unsere Konzeption ist 2018 entstanden. Seitdem wird sie alle zwei Jahre vom gesamten „Wunderland- Team“ aktualisiert, erweitert oder angepasst.

Somit können Sie sich sicher sein, dass wir alle hinter unserem Konzept stehen und es in unserer täglichen Arbeit verankern.

Unsere Konzeption ist in erster Linie für Sie, die Eltern und Familien der Kinder des „Wunderlands“. Aber auch für alle anderen, die mehr über unsere Arbeit erfahren und uns kennenlernen wollen.

Gleichzeitig dient es als Spiegel unserer Arbeit und erinnert uns regelmäßig an unsere pädagogischen Leitsätze und Schwerpunkte.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und sollten doch noch Fragen aufkommen, so lassen Sie es uns gerne wissen.

Letzte Aktualisierung Mai 2022

Unser Bild vom Kind

Das Kind steht für uns an erster Stelle und bildet mit allen anderen Kindern zusammen den Mittelpunkt von unserem „Wunderland“. Wir erkennen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit, mit all seinen Individualitäten und eigenen Bedürfnissen, an.

Es ist uns ein großes Anliegen, dass jedes Kind gerne ins „Wunderland“ kommt und sich wohl fühlt. Wir können engste Bezugspersonen nicht ersetzen, aber wir können täglich da sein und unser Bestes geben.

Kinder brauchen Kinder und Erwachsene in ihrem Umfeld, die sie in ihrer Entwicklung und auf ihrem Weg begleiten. Jedes Kind ist von Natur aus neugierig, wissbegierig, aufgeweckt, Forscher sowie Entdecker zugleich. Zu sehen, wie Ihr Kind immer mehr zu einer eigenen, selbstständigen Persönlichkeit heranwächst, erfüllt unsere Arbeit.

Unsere Aufgabe ist es Ihr Kind auf diesen Weg zu begleiten. Es zu unterstützen, zu beobachten und zu wertschätzen. Maria Montessori (1870- 1952), eine bedeutende Pädagogin, sah es schon als Aufgabe einer Fachkraft, dem Kind eine strukturierte und gepflegte Umgebung zu schaffen, in der es sich selbstständig bewegen und weiter entwickeln kann. Nach Montessori sollte die Grundhaltung jeder Fachkraft „Hilf mir, es selbst zu tun“ sein. Wir sind die Begleiter und Beobachter und geben Ihrem Kind den Raum dazu es selbst zu tun. Wir geben den Raum zur Selbstständigkeit und zur Entwicklung seiner/ ihrer eigenen Persönlichkeit.

So vertreten wir auch einen der pädagogischen Leitsätze von Loris Malaguzzi (1920- 1994), Begründer der Reggio- Pädagogik: „Wir assistieren den Kindern, wir erziehen sie nicht“.

Jedes Kind soll von uns die Möglichkeit bekommen seine eigene Persönlichkeit und Stärken zu entwickeln. So sehen wir es wie Malaguzzi, dass jedes Kind ein Recht auf Bildung hat und bereits die Fähigkeit besitzt sich selbst zu entwickeln und auszubilden. Unsere Aufgabe ist es dabei, es zu unterstützen, diese Fähigkeit zu entdecken.

Dabei geben wir Ihrem Kind die Möglichkeiten zum Entdecken, Forschen und Wahrnehmen, regen es zu seinen Lernprozessen an und geben ihm dabei die Zeit, die es benötigt.

„Und dann muss man ja auch noch Zeit haben, einfach da zu sitzen und vor sich hin zu schauen.“

(Astrid Lindgren)

Das sind wir

Wir bilden ein bunt gemischtes Team pädagogischen Fachkräften und Assistent*innen unterschiedlichen Alters, Geschlechts und Erfahrungsschatzes und freuen uns auf genauso individuelle Eltern und Kinder.

Unsere Gruppennamen sind durch ein demokratisches Verfahren von Kollegen und Kolleginnen, Eltern und Kindern entstanden.

Seither sind wir:

Die Trolle und Drachen.



Unsere Riesen



Etwa ein halbes Jahr vor dem dritten Geburtstag oder dem Übergang in den Kindergarten werden die jeweiligen Trolle und Drachen zu unseren „Riesen“. Die „Riesen“ bestehen dann aus einer gemischten Kindergruppe, die sich in regelmäßigen Abständen zusammenfinden, um gezielte Angebote und Ausflüge stattfinden zu lassen. Der Schwerpunkt der „Riesen“ soll unsere Drachen und Trolle auf die bevorstehende Kindergartenzeit vorbereiten. So sind es z.B. längere Ausflüge, Verkehrserziehung, Gesellschaftsspiele, Geschichten und Erzähltheater, die auf den Kindergarten vorbereiten.

Unsere Küchenkraft bereichert unser Team.

Auch die Ausbildung neuer Fachkräfte liegt uns am Herzen, sodass wir auch Auszubildende und Praktikant*innen gerne in unserem Team willkommen heißen.

Unsere Schließzeiten

In der **Woche vor Ostern, drei Wochen in den niedersächsischen Sommerferien und die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr** bleibt unsere Krippe, so wie alle Kindertageseinrichtungen der Samtgemeinde Gellersen, geschlossen.

Des Weiteren bildet sich das Team an bis zu **3 Studientagen** im Jahr gemeinsam fort, sodass auch an diesen Tagen keine Betreuung stattfinden kann. Die Termine dafür werden Ihnen rechtzeitig bekannt gegeben und hängen zusätzlich in der Krippe aus.

Unser gesetzlicher Auftrag

Die gesetzlichen Grundlagen, nach denen wir uns richten, sind auf Bundes- und Landesebene im **SGB VIII §22ff** und im **niedersächsischen Gesetz über Kindertagesstätten und**

Kindertagespflege verankert. Letzteres definiert unseren Auftrag wie folgt:

§ 2

Bildungs- und Erziehungsauftrag

(1) ¹Die Kindertagesstätten und die Kindertagespflege erfüllen einen eigenen Bildungs- und Erziehungsauftrag.

²Dieser zielt auf die gleichberechtigte, inklusive gesellschaftliche Teilhabe aller Kinder und auf die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen und selbstbestimmten Persönlichkeiten ab.

(2) ¹Der Bildungs- und Erziehungsauftrag beinhaltet insbesondere,

1.

jedes Kind in seiner Persönlichkeit und Identität zu stärken,

2.

jedes Kind in der Entwicklung seiner Kommunikations- und Interaktionskompetenz sowie seiner sprachlichen Kompetenz kontinuierlich und in allen Situationen des pädagogischen Alltags (alltagsintegriert) zu unterstützen,

3.

jedes Kind in sozial verantwortliches Handeln einzuführen,

4.

jedem Kind die Auseinandersetzung mit Gemeinsamkeiten von Menschen und Vielfalt der Gesellschaft zu ermöglichen und es dabei zum kritischen Denken anzuregen,

5.

jedem Kind Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der individuellen Möglichkeiten unterstützen,

6.

die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie des Kindes anzuregen,

7.

den natürlichen Wissensdrang des Kindes und seine Freude am Lernen zu stärken,

8.

jedem Kind die Gleichberechtigung der Geschlechter zu vermitteln und

9.

jedes Kind mit gesundheitsbewussten Verhaltensweisen vertraut zu machen.

²Das Recht der Träger der freien Jugendhilfe, ihre Kindertagesstätten entsprechend ihrer erzieherischen Grundrichtung in eigener Verantwortung zu gestalten, bleibt unberührt.

(3) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Kindertagesstätten und die Kindertagespflege so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.

(4) Im Rahmen des nach § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 4 SGB VIII erforderlichen Konzepts zum Schutz vor Gewalt sind die erforderlichen geeigneten Verfahren der Selbstvertretung und Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten innerhalb und außerhalb der Einrichtung ebenfalls darzulegen.

Es regelt zudem die Mindeststandards und Rahmenbedingungen aller Kindertagesstätten in Niedersachsen, wie z.B. Gruppen- und Raumgröße, Vorbereitungszeiten der Fachkräfte und ihre Qualifikation sowie die Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildungen. Die gesetzliche Festlegung dieser Rahmenbedingungen ist eine Voraussetzung für die Sicherung der Qualität der Arbeit.

Als pädagogische Orientierung dient uns die neueste vom niedersächsischen Kultusministerium herausgegebene Gesamtausgabe des **Orientierungsplanes für Bildung und Erziehung** mit den Handlungsempfehlungen für Sprachbildung und Sprachförderung, sowie die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren von 2018. Dieser formuliert sehr konkret die Bedeutung und Komplexität der Bildung von Kindern und beschreibt Umsetzungsmöglichkeiten.

Aktuelle Lebenswelten der Kinder

Die Lebenswelten der Kinder ändern sich ständig.

Die Gesellschaft, in der wir leben, technische Fortschritte, das Wohnumfeld, Pandemien, die familiäre Struktur und sonstige Vernetzungen; all das sind Punkte, die Einfluss auf das Kind haben.

Es ist unsere Aufgabe genau zu beobachten, wie sich die aktuelle Lebenswelt darstellt und welche Veränderungen es mit sich bringt.

Auf diesen Erkenntnissen baut unsere Pädagogik auf.

Das hat zur logischen Folge, dass wir diese individuell anpassen müssen, wenn wir unserem Anspruch, zeitgemäß zu handeln, gerecht werden wollen.

Unsere Kinderkrippe befindet sich in Kirchgellersen; ein Ort mit dörflicher Struktur, Wäldern, Wiesen und Feldern, Spielplätzen und Einkaufsmöglichkeiten. Diese Umgebung wollen wir nutzen. Bei regelmäßigen Ausflügen erkunden wir mit den Kindern die Umgebung und lernen die unterschiedlichen Plätze kennen.

Die familiäre Vernetzung ist anders als früher. Familienstrukturen sind oftmals kleiner. Großeltern wohnen weiter weg, sind selber noch berufstätig oder schon älter, sodass eine langfristige Kinderbetreuung sich als schwierig herausstellt.

Wir übernehmen diese Aufgabe gerne und verbringen 5 Tage die Woche für 6- 8 Stunden gemeinsam mit Ihren Kindern.

Alle Eltern und Familienkonstellationen, sind sie noch so verschieden, haben jedoch eines gemeinsam: Sie benötigen tagsüber eine oder mehrere verlässliche Bezugsperson/en, bei denen Sie Ihr Kind gut aufgehoben wissen. Jedes Kind wird von einer festen Bezugsperson eingewöhnt und eine weitere Fachkraft ist zur Stelle, wenn diese ausfallen sollte. Wir achten darauf, den Kindern möglichst kontinuierliche Fachkräfte mit fester Gruppenzugehörigkeit anzubieten.

Viele wichtige Tagespunkte erleben die Kinder bei uns, d.h. wir erfüllen ein hohes Maß an Verantwortung, um die Familien hier bestmöglich zu ergänzen.

Wir sind Vorbild, Spiel- und Reibungspartner, Begleiter, Zuhörer, Trostspender und Motivator. Wir sind mitverantwortlich für die Erziehung, für das Üben und Kennenlernen von Regeln und einer Tischkultur. Wir helfen beim Erlernen von Selbstständigkeit und kommen in unterschiedlichsten Bereichen unserem Bildungsauftrag nach.

Eine außerfamiliäre Betreuung, sei sie noch so gut, kann jedoch die eigentliche Familie niemals 100%ig ersetzen, zudem sind die individuellen Betreuungsbedürfnisse von Familie zu Familie individuell. Unser Träger, die Samtgemeinde Gellersen, bietet Ihnen als Eltern ein flexibles Betreuungssystem, mit tageweise buchbaren Spätdiensten von 15.00 Uhr und/oder 16.00 Uhr, sowie Sonderdiensten ab 7.00 oder 7.30 Uhr.

Oft ist ein Familienalltag zudem von vielen Terminen bestimmt. Wir versuchen für Ihr Kind bewusst Phasen am Tag zu schaffen, in denen die Kinder ihr Spiel frei wählen können. So können sie ihrem eigenen, inneren Entwicklungsplan am besten folgen.

„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen. Sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.“

(Maria Montessori)

Die moderne Technik und Digitalisierung umgibt uns alle, auch schon die Jüngsten unter uns. Die Kinder finden heutzutage immer schneller einen Zugang zur digitalen Welt, sei es durch ihr Umfeld, ältere Geschwister, etc. Für uns hat der Medienkonsum keinen Platz in der Krippe. Vielmehr sehen wir es als unsere Aufgabe der Schnelldigkeit und Abstraktion durch Fernsehen und Smartphones entgegenzuwirken. Dinge in „Echt-Zeit“ erleben zu lassen, das Abwarten zu lernen, sich selbstständig Spielideen suchen zu dürfen, sich auszuprobieren und das direkte Umfeld zu erforschen. Das sind Ziele, die wir mit den Kindern erreichen möchten.

Ein neuer Lebensabschnitt beginnt

Schon der Dichter Hermann Hesse hat sich mit den Stufen des Lebens auseinandergesetzt:

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.“

(vergl. und siehe Gedicht „Stufen“)

So ist es auch jetzt: **Für Sie und Ihr Kind beginnt ein neuer Schritt ins Leben.**

Wie Goethe so treffend formulierte:

„Es gibt zwei Dinge, die wir unseren Kindern mitgeben sollten: Wurzeln und Flügel.“

Das Wurzelwerk haben Sie als Eltern in den vergangenen Monaten kräftig wachsen lassen.

Wir helfen Ihnen gerne dabei diesen Schritt zu meistern, Sie dabei zu begleiten und Ihnen jederzeit für Fragen, Anliegen oder kleinen und großen Sorgen zur Verfügung zu stehen.

Die Eingewöhnung verläuft im sehr engen Kontakt mit einem/ einer Bezugserzieher*in und jeder unserer Mitarbeiter*innen ist stets bemüht, Ihnen und Ihrem Kind in dieser wichtigen Phase unterstützend zur Seite zu stehen.

Wenn Ihr Kind es dann in ein paar Wochen kaum erwarten kann endlich wieder zu uns ins „Wunderland“ zu kommen, dann ist es nicht nur für Sie und Ihr Kind ein geschaffter Meilenstein, sondern auch für uns ein klares Zeichen, dass es die Eingewöhnungsphase Schritt für Schritt hinter sich lässt und bei uns angekommen ist.

Auch wenn Ihr Kind das ein oder andere Mal vielleicht nicht sofort mit Ihnen nach Hause gehen möchte, weil es sich gerade im Spiel befindet, so können Sie unbesorgt sein. Freuen Sie sich über die Tatsache, dass es Ihrem Kind gerade besonders gut bei uns gefällt.

Sie, als Eltern, werden immer eine ganz besondere Verbindung zu Ihrem Kind haben und das wird von uns allen akzeptiert und unterstützt. Dennoch freuen wir uns natürlich, wenn Ihr Kind gerne zu uns kommt und sich bei uns wohlfühlt.

Die Eingewöhnung

Im Anhang finden Sie hierzu eine kurze Zusammenfassung.

Unsere Eingewöhnungen orientieren sich am Berliner Eingewöhnungsmodell nach infans. Die Individualität Ihrer Kinder steht jedoch dort drüber, sodass es auch bewusst zu Abweichungen der vorgegebenen Struktur kommen kann. Denn wie lange eine Eingewöhnung dauert ist pauschal nicht zu sagen, sondern orientiert sich an dem Tempo und der Individualität Ihres Kindes. Aus Erfahrungen können wir sagen, dass es mindestens drei Wochen Zeit benötigt, um Ihr Kind Schritt für Schritt an sein neues Umfeld zu gewöhnen und Vertrauen zu bislang unbekanntem Personen aufzubauen. Diese Zeit wird es bei uns bekommen und Sie können positiv dazu beitragen, wenn Sie sich für die Eingewöhnung ebenfalls diese Zeit nehmen, die Ihr Kind benötigt.

„Das habe ich noch nie vorher versucht, also bin ich völlig sicher, dass ich es schaffe.“

(Astrid Lindgren)

Die Eingewöhnung beginnt mit einer **Grundphase**, die laut Berliner Eingewöhnungsmodell 3-6 Tage andauert. In dieser Zeit sind die Kinder mit einem Elternteil gemeinsam für 45-60min. bei uns. Auch dieser Zeitraum kann bereits variieren. Wenn Ihr Kind müde ist oder es an neuen Erfahrungen für heute reicht, dann ist es absolut in Ordnung, wenn Sie den Besuch bei uns kürzer halten.

In der **Grundphase** wiederholen sich Abläufe und Spielmöglichkeiten, auch die Fachkräfte sind jeden Morgen, von der Begrüßung an der Tür, bis zur Verabschiedung bei Ihnen und Ihrem Kind. Durch diese Stabilität und Verlässlichkeit erlangen die Kinder schneller die nötige Sicherheit.

In der Regel besuchen Sie uns mit Ihrem Kind etwa drei Tage gemeinsam. In dieser Zeit ist es wichtig, dass Ihr Kind erkennt, dass Sie den/die Bezugserzieher*in „kennt“ und man sich unterhält und austauscht. Das schafft bereits in den ersten Tagen Vertrauen.

Sie bekommen einen festen Platz im Gruppenraum zugewiesen und es ist in Ordnung, wenn auch Ihr Kind sich diesen erst einmal zu seinem macht. Geben Sie Ihrem Kind Zeit alles in Ruhe zu beobachten, unsere Mitarbeiter*innen werden immer wieder versuchen, Kontakt zu Ihrem Kind aufzubauen. So ist es auch von uns gewollt, dass Sie an Ihrem Platz bleiben, wenn

sich Ihr Kind von Ihnen wegbewegt. Der Bezugserzieher/ die Bezugserzieherin wird immer in der Nähe sein und es zu Ihnen zurückbringen, wenn es Sie sucht oder Trost braucht. So ist es in dieser Zeit auch wichtig, dass Sie als Elternteil Ihrem Kind den Wickelplatz zeigen, so hat auch die Fachkraft die Möglichkeit, Fragen zur Wickelsituation zu stellen und mit Ihnen in den Austausch zu kommen. Das Wickeln ist eine sehr intime Angelegenheit, deswegen ist es wichtig, dass es diesen Bereich von Ihnen als Vertrauensperson gezeigt bekommt. Generell nehmen wir gerne von Zuhause gewohnte Rituale auf, um Ihrem Kind zusätzliche Sicherheit zu bieten.

Ab dem 4. Tag etwa gehen wir zur **Trennungsphase** über, wenn Ihr Kind dazu bereit ist. Diese sollte zu Beginn nur einige Minuten, maximal 30min. dauern, um Ihr Kind nicht zu überfordern. Hier kommt es an den ersten Tagen besonders darauf an, Ihrem Kind zu zeigen, dass es von Ihnen in die Krippe gebracht, aber auch schnell wieder abgeholt wird. Ihr Kind erkennt unser „Wunderland“ dann immer mehr als einen neuen Ort für sich an. Um dies zu bestärken ist es wichtig, dass Sie gemeinsam mit Ihrem Kind die Krippe verlassen, sobald die **Trennungsphase** von unseren Fachkräften beendet wurde.

Es ist hilfreich, wenn Sie Ihr Kind schon morgens darauf vorbereiten, dass es heute ohne Sie in der Krippe bleiben wird und Sie es dann bald wieder abholen werden. So können Sie Ihrem Kind im Vorfeld bekannte Situationen nennen, wie z.B., dass Sie in dieser Zeit kurz Einkaufen fahren. In der Realität verweilen Sie während der ersten **Trennungsphasen** bei uns in der Krippe, um schnell wieder da zu sein, wenn Ihr Kind Sie braucht.

Danach werden die **Trennungsphasen** immer mehr ausgeweitet. Wichtig bei jeder Verabschiedung ist, dass die Kinder den Abschied bewusst erleben und Eltern nicht „heimlich“ den Raum verlassen. Ein bewusster Abschied schafft Sicherheit, auch wenn es mit Tränen verbunden sein kann.

Wir achten während der gesamten Eingewöhnung darauf, dass Ihr Kind täglich nur einen großen Meilenstein erlebt. Wenn es z.B. zum ersten Mal bei uns zu Mittag isst, dann wird danach nicht direkt zum ersten Mal auch das Schlafen stattfinden. Das Schlafen ist dabei der sensibelste Tagespunkt und erfordert das größte Vertrauen.

So findet am Montag auch nie etwas für Ihr Kind noch Unbekanntes statt, sondern der Tag verläuft immer wie jeder Freitag zuvor. Diese Grundregel ist wichtig, weil das Wochenende (oder andere Fehltage) das gewonnene Vertrauen ein wenig schrumpfen lassen könnten, sodass dieses durch die Wiederholung des letzten Tages wieder gestärkt wird.

Unsere Fachkräfte werden jeden einzelnen Schritt mit Ihnen besprechen und Sie über die Fortschritte der Eingewöhnung informieren.

Ihr Kind kennt nun unseren Tagesablauf und befindet sich als nächstes in der **Stabilisierungsphase**. Hier lernt es weitere Fachkräfte kennen und erfährt, dass auch diese Aufgaben, wie z.B. das Wickeln übernehmen können. Es erkundet mittlerweile schon die gesamte Krippe und das Außengelände. Auch erste Ausflüge können stattfinden, wenn Ihr Kind genügend Vertrauen zu uns geschöpft hat.

Die letzte Phase ist die **Abschlussphase**. Hier schauen wir nochmal ganz genau hin, wie Ihr Kind die Zeit in der Krippe, von der Bring- bis zur Abholzeit, erlebt. Wie in allen anderen Phasen auch, ist es hier ebenso wichtig, schnell erreichbar zu sein. Halten Sie also ihr Handy immer griffbereit. Auch wenn Sie nicht mehr in der Krippe anwesend sein müssen, so ist es dennoch wichtig, bei einem Anruf schnell in der Krippe zu sein, um Ihr Kind abzuholen.

Die Erfahrung, dass Mama oder Papa in einer für das Kind traurigen Phase schnell zurück sind, gibt Ihrem Kind Sicherheit.

Unsere Checkliste

Was benötigt mein Kind in der Krippe:

- Hausschuhe\ Stoppersocken
- Windeln und Feuchttücher
- ggf. Wundschutzcreme (keine Salben)
- Sonnencreme und Sonnenhut (je nach Jahreszeit)
- Bettdecke\ Schlafsack
- ggf. Schnuller in einer Dose
- ggf. Kuscheltier\ Einschlafobjekt
- Wechselkleidung (2 Garnituren)
- Regenjacke und Regenhose
- Gummistiefel
- eine leere Trinkflasche (keine „Nuckelflasche“)
- täglich einen Rucksack mit Frühstück und ggf. Nachmittagssnack
- Haarbürste (bei Kindern mit langen Haaren)

Grundsätzlich wird das Eigentum Ihres Kindes immer geachtet und erfährt einen ordentlichen, sachgemäßen Umgang. Es kann aber durchaus vorkommen, dass insbesondere die Kleidung während eines Krippentages schmutzig werden könnte, sei es bei Ausflügen, dem Essen oder bei Angeboten. Bitte bedenken Sie dies bei der Kleiderwahl Ihres Kindes. Ebenso ist es dabei wichtig zu beachten, dass die Kleidung die Selbstständigkeit Ihres Kindes unterstützt, so sollten die Ärmel nicht zu eng anliegen und es soll in der Lage sein, diese eigenständig hochzuziehen. Genauso wichtig ist es auch, dass die Kleidung generell Bewegung zulässt und bequem sitzt. Generell unterstützen Sie uns in unserer Arbeit sehr, wenn Sie das Eigentum Ihres Kindes beschriften. Nur so können Sie sich sicher sein, dass es Ihrem Kind zugeordnet werden kann.

Die Rolle der Eltern während der Eingewöhnung

Sie haben Ihr Kind seit Monaten um sich, es ist verständlich, dass die Krippenzeit auch für Sie, als Eltern, ein großer Schritt ist und wir verstehen Ihre Sorgen und Bedenken. Sie alle stehen vor etwas Neuem und gewisse Unsicherheiten können ganz normal sein. Aber bedenken Sie dabei, dass Ihr Kind diese Unsicherheiten spüren wird.

Vielleicht kennen Sie solche Situationen, in denen Sie selber nicht zufrieden waren, vielleicht auch überfordert oder einfach nur gestresst. Dann wissen Sie auch, dass es Ihrem Kind in solchen Situationen oftmals nicht besser erging. Es spürt, dass etwas nicht stimmt. Es kennt Sie genauso gut, wie Sie es selbst kennen.

Ihr Kind ist bei uns gut aufgehoben und hier steht ein tolles Team, was Sie und Ihr Kind jeden Morgen herzlich willkommen heißt. Wir sind vom ersten Tag an bemüht, Ihnen und Ihrem Kind ein allgemeines gutes Gefühl und Wohlbefinden zu vermitteln und Unsicherheiten zu nehmen.

Es kommt eine tolle, aufregende, spannende Zeit auf Ihr Kind zu, welche es mit viel Spaß und voller Freude erleben soll. Sie helfen Ihrem Kind sehr, wenn Sie ihm diese **(Vor-) Freude** vermitteln. Sprechen Sie mit Ihrem Kind über die bevorstehende Zeit, überlegen Sie gemeinsam, was es hier wohl alles erleben wird und wer auf Ihr Kind wartet.

Zeit ist etwas sehr Wichtiges während der Eingewöhnung, denn unter Druck geht es meistens gar nicht voran. **Anwesenheit** in den kommenden Tagen und Wochen gibt Ihrem Kind die **Sicherheit**, die es braucht. Nehmen Sie sich so viel Zeit, wie Ihr Kind benötigt. Wie viel das sein wird, kann man nicht vorhersehen. Sollten Sie beruflich unter Zeitdruck stehen, finden Sie eine andere enge Vertrauensperson, die die Eingewöhnung übernehmen oder weiterführen kann.

Vertrauen Sie uns. Alle Fachkräfte haben eine pädagogische Ausbildung abgeschlossen und wir bilden uns mehrmals, in unterschiedlichen Schwerpunkten, im Jahr weiter. Die meisten von uns haben bereits viele Eingewöhnungen erlebt, genauso wie die Diversitäten in den Familien.

Sie vertrauen uns das wohl Wertvollste in Ihrem Leben an: Ihr Kind. Und Sie können sich sicher sein, dass wir dies jeden Tag zu schätzen wissen und es bei uns in guten Händen ist!

Wenn Ihr Kind Kontakt zu dem/der Bezugserzieher*in sucht, lassen Sie es zu und **hindern Sie es nicht** daran. Sie stehen bei Ihrem Kind an erster Stelle, aber es braucht auch das **Gefühl**, dass es in Ordnung ist, wenn es auch die Fachkräfte mag.

Es wird morgendliche Verabschiedungen geben, an denen es Ihnen und Ihrem Kind schwerer fallen wird, das ist normal. So darf Ihr Kind es auch deutlich machen, wenn es etwas Anderes gewollt hat. Besonders in diesen Momenten sind vertraute Fachkräfte da, um es aufzufangen und zu trösten. Es ist in Ordnung, wenn Sie sich dann trotzdem verabschieden. Freuen Sie sich darauf, es bald wieder abzuholen. Gerne dürfen Sie uns danach anrufen, um sicher zu sein, dass sich Ihr Kind schnell beruhigt hat und alles in Ordnung ist.

Eltern und Kinder finden ein gemeinsames **Abschiedsritual**, das täglich eingehalten wird. Auch das gibt Sicherheit. Nach einer gewissen Zeit kann dieses Ritual natürlich variieren. Seien Sie **verlässlich**. Gehen Sie nie ohne eine Verabschiedung, es muss Ihrem Kind bewusst sein, dass Sie jetzt nicht mehr in der direkten Nähe sind.

Halten Sie sich bitte an Absprachen und kommen Sie dann, wann Sie es vereinbart haben. Ein Kind, was sich nicht fühlt oder gar krank ist, gehört schnellstmöglich nach Hause in seine gewohnte Umgebung. Deswegen ist es wichtig, stets **erreichbar** zu sein. Geben Sie Ihrem Kind die Sicherheit, dass Sie, oder eine andere Vertrauensperson, kommen, wenn es Sie wirklich braucht.

Vertraute Dinge, wie z.B. ein Kuscheltier oder gar ein Shirt, das nach Ihnen riecht, erinnern an Zuhause und können besonders in der Eingewöhnung ein Trostspender sein und Sicherheit und Geborgenheit vermitteln.

Basierend auf:

- Checkliste 16-Qualitätsbereich Eingewöhnung aus dem Buch pädagogische Qualität entwickeln-Praktische Anleitung und Methodenbausteine für die Arbeit mit dem Nationalen Kriterienkatalog (Verlag das Netz) von Wolfgang Tietze u.a.
- Grundwissen Krippenpädagogik-Ein Lehr- und Arbeitsbuch (Cornelsen), Kapitel 7 Eingewöhnung in die Krippe von Hanna Niemann
- Terminal for kids GmbH Handblatt zur Eingewöhnung+ die 10 goldenen Regeln zur Eingewöhnung

Unser Tagesablauf

Ein strukturierter Tagesablauf, der dennoch Freiheit für die Individualität jedes Einzelnen lässt, liegt uns am Herzen.

Sie haben direkt nach Beendigung der Eingewöhnung die Möglichkeit Ihr Kind in den **Frühdienst ab 7.00 Uhr (oder 7.30 Uhr)** zu bringen, wenn es dafür angemeldet ist.

Der Frühdienst findet gruppenübergreifend und jeden Morgen in der Drachengruppe statt. Es kann sein, dass Sie dort ein zuerst noch unbekannteres Gesicht empfängt, denn auch die Fachkräfte werden gruppenübergreifend eingesetzt. Im Dienstplan versuchen wir es zu berücksichtigen, dass jeweils eine Fachkraft aus beiden Gruppen anwesend ist. Sollte dies einmal nicht der Fall sein, dann können Sie sich in der Regel jedoch sicher sein, dass Ihr Kind die Fachkraft bereits schon einmal gesehen hat und kennt.

Um **8.00 Uhr** gehen alle Kinder in ihre eigene Gruppe. Weitere Fachkräfte kommen dazu und nehmen Ihre Kinder in Empfang. Bitte bringen Sie Ihr Kind bis **spätestens 8.30 Uhr** in die Krippe. So hat jedes Kind Zeit um anzukommen, seine Sachen abzulegen, Hände zu waschen und den Rucksack zum Fach zu bringen.

Dann starten wir alle um **8.45 Uhr mit unserem Morgenkreis**. Für alle ist es der gemeinsame Start in einen neuen Krippentag. Es wird geschaut, wer heute alles anwesend ist oder wer vielleicht fehlt, die Kinder werden gezählt, es wird gesungen und Fingerspiele gespielt. Dies soll das Gruppengefühl aller entwickeln und stärken. Wir nehmen uns Zeit und Ruhe zum Ankommen und sitzen alle beisammen. Haben Sie also Verständnis dafür, dass wir den Morgenkreis nicht unterbrechen, falls Sie es einmal nicht pünktlich in die Krippe geschafft haben. Wir haben Sie wahrgenommen, nehmen uns aber die Zeit den Morgenkreis zu Ende zu führen und sind dann im Anschluss für Sie und Ihr Kind da.

Danach gehen alle Händewaschen, um dann um **9.00 Uhr mit dem Frühstück** zu beginnen. Sie geben Ihrem Kind hierfür jeden Morgen eine Brotdose mit ausgewogenem Inhalt mit. Bitte verzichten Sie dabei auf Süßigkeiten, Kekse, Schokolade oder ähnlichem. Wir bieten allen Kindern zusätzlich Obst und/ oder Gemüse, sowie Wasser oder ungesüßten Tee an.

Am **ersten Mittwoch im Monat** gibt es in beiden Gruppen ein „offenes Frühstück“. An den Tagen zuvor durfte sich jedes Kind für eine Zutat entscheiden, die es an diesem Tag für das „offene Frühstück“ mitbringt. Dafür legen wir im Morgenkreis kleine Kärtchen mit bekannten Bildern von Brot, Käse, Wurstaufschnitt, Obst, Gemüse, etc. aus. Nacheinander entscheidet sich jedes Kind für eine Karte. Wir informieren Sie im Nachhinein darüber, was Sie für unser Frühstück einkaufen müssten.

Wir unterstützen die Kinder darin, die Lebensmittel kennen zu lernen, zu benennen und üben mit ihnen ihr eigenes Brot zu schmieren. Oft stellt sich dabei heraus, dass die Kinder durch dieses Angebot sonst verschmähte Dinge probieren und plötzlich doch sehr gerne essen. Auch darüber werden Sie von uns informiert. Verzichten Sie dabei bitte auf Schweinefleisch und Rohmilchkäse und bringen Sie die Lebensmittel original verpackt/ verschlossen mit. Wir freuen uns, wenn das Brot bereits beim Bäcker geschnitten wurde. Obst und Gemüse schneiden wir vor Ort in mundgerechte Stücke.

Gegen **9.45 Uhr** ist das Frühstück beendet und alle Wickelkinder werden frisch gemacht oder die größeren Kinder beim Trockenwerden unterstützt und motiviert auf die **Toilette** zu gehen. Wir sind jedoch nicht für die Sauberkeitserziehung Ihres Kindes verantwortlich, sondern sind lediglich Unterstützter in dieser Phase. Wir sind uns bewusst, dass auch hier die Entwicklung jedes Kindes unterschiedlich ist. Nur ohne Druck kann ein Kind ein angstfreies Verhältnis zur Toilettennutzung entwickeln. Eine weitere wichtige Voraussetzung für den Toilettengang ist auch die körperliche Entwicklung. Erst wenn das Kind selbstständig und ohne Hilfe auf der Toilette sitzen kann, ist es soweit, diese zu benutzen. Wir verzichten deswegen bewusst auf das bekannte „Töpfchen“.

Meistens zeigt uns das Kind selbst, wenn es auf die Toilette möchte.

Oftmals sind es auch andere Kinder, welche die Motivation und das Interesse dafür auslösen. Wenn die „Großen“ es vormachen und Bewunderung ernten, ist schnell eigenes Interesse geweckt.

Sie sind stolz auf diesen Entwicklungsschritt und darauf den anderen zu zeigen, was sie schon können. Es gibt auch Kinder, die bereits in diesem Alter ihre Intimsphäre gewahrt wissen möchten. Daher haben wir in jedem Badezimmer bewusst eine Toilette mit und eine weitere ohne Tür eingerichtet.

Jetzt ist Zeit für Angebote, Ausflüge, Freispiel, spielen und toben im Flur oder auf dem Außengelände.

Das **freie Spielen** ist grundlegend wichtig für die Entwicklung jedes Kindes und ein natürliches Bedürfnis. Wir achten im Laufe des Tages immer wieder darauf, Raum und Zeit für diese **Freispielphasen** zu geben.



Genauso achten wir aber auch darauf verschiedene Lernbereiche anzusprechen. **Die Förderung von Bewegung, Naturerfahrungen, Sprache und Sprechen, ästhetischer Bildung und Musik sind uns dabei besonders wichtig.**

Bevor es um **11.00 Uhr Mittagessen** gibt, wird gemeinsam aufgeräumt und alle Kinder gehen zum Händewaschen.

Das Mittagessen wird, wie in allen Einrichtungen der Samtgemeinde Gellersen, von „die Feinschmeckerei“ geliefert. Wir achten darauf, dass alle Hygienestandards eingehalten werden und dass das Essen den Essgewohnheiten Ihres Kindes entsprechend angerichtet wird und eine angenehme Ess- Temperatur hat. Im Aufnahmegespräch haben wir bereits darüber gesprochen, ob Ihr Kind z.B. püriertes Essen gewohnt ist oder ob es schon selbstständig isst. Wir motivieren sie stets zum Probieren. Die Kinder entscheiden jedoch selbst, was sie essen wollen und was nicht. Sie entscheiden auch, wann Sie noch hungrig sind und wann ihr Bauch voll ist, auch wenn der Teller noch nicht leer ist.

Manche Kinder werden schon während des Essens müde oder benötigen am Vormittag schon ihren Mittagsschlaf, dem kommen wir natürlich nach und halten sie nicht unnötig lange wach.

Die meisten Kinder sind jedoch nach dem Mittagessen noch munter genug, um sich in Ruhe „bettfertig“ zu machen. Wir fördern Sie darin, sich zunehmend selbstständiger Schuhe, Hose und Pullover auszuziehen. Ihre Sachen legen sie in ihrer eigenen Kiste ab. So finden sie nach dem Schlafen alles direkt wieder. Wir achten selbstverständlich darauf, dass die

Raumtemperatur angemessen temperiert ist, sodass sich die Kinder in kurzer Wäsche wohl fühlen.

Nachdem alle Kinder erneut eine frische Windel erhalten haben oder auf der Toilette waren, gehen wir gegen **11.45 Uhr in den Schlafraum**. Wir sprechen hier bewusst von einer „Ruhezeit“. In der Regel kommen alle Kinder mit in den Schlafraum, doch Kinder, die nicht in den Schlaf finden, weil Sie am Vormittag schon geschlafen haben oder einen Mittagsschlaf nicht mehr benötigen, kommen nach einer Ruhezeit wieder mit uns in den Gruppenraum. Der Schlafraum ist in ruhigen Farben gehalten und jedes Kind hat sein eigenes Bett mit seiner eigenen Decke, Kissen und was es noch zum Schlafen und Kuscheln benötigt. Jedes Bett steht an einem festen Platz und ist mit einem Foto vom Kind versehen, so ist es jedem Kind möglich zu erkennen, wem welches Bett gehört.

Jedes Kind hat seine eigenen Einschlafrituale. Manchen reichen Schnuller und ein Kuscheltier, andere benötigen die Hand vertrauten Person auf dem Rücken und wiederum andere schlafen am besten auf einem Arm ein. Alle Fachkräfte gehen gemeinsam mit den Kindern in den Schlafraum, um den individuellen Wünschen eines jeden Kindes nachzukommen.



Ruhige Musik und ein sanftes Lichtspiel können das Einschlafen dabei unterstützen. Wir begleiten Ihr Kind zunächst ähnlich seiner gewohnten Einschlafgewohnheiten, bis es ihm gelingt selbstständig in seinem Bett zur Ruhe zu finden.

Wir entscheiden individuell je nach Kindergruppe, ob eine kontinuierliche Schlafbegleitung angemessen ist, oder ob wir uns nach einer gewissen Zeit aus dem Schlafraum schleichen, sobald alle fest schlafen. Wenn die Kinder durchgehend unsere Nähe benötigen, unruhig schlafen, oder sich Kinder noch in der Eingewöhnung befinden, wird mindestens eine Fachkraft durchgängig im Schlafraum verweilen. Ansonsten ist immer jemand in der Nähe

und betreut eventuell noch wache Kinder nebenan im Gruppenraum. Durch ein Bildbabyphone ist es uns möglich, den Schlafraum einzusehen und zu hören, sobald eines der Kinder wach wird.

Wir haben uns bewusst dazu entschieden, keine Kinder vor 13.30 Uhr zu wecken. So ermöglichen wir allen Kindern in der Schlafenszeit Ruhe. Oft kommen die älteren Kinder selbstständig aus dem Schlafraum oder wir begleiten sie heraus, sobald sie wach werden. Im Alter zwischen 2 und 3 Jahren ist es nicht unüblich, dass sich das Schlafbedürfnis der Kinder verändert und sie keinen Mittagsschlaf mehr benötigen. Wenn wir, oder Sie zu Hause, Veränderungen bemerken, gehen wir darüber ins Gespräch und treffen gemeinsam eine Entscheidung, wie wir den Tagesablauf anpassen können. Sie beschäftigen sich z.B. im Beisein einer Fachkraft ruhig im Gruppenraum oder auf dem Flur. Oft nutzen wir aber auch das schöne Wetter und spielen auf dem Außengelände, bis alle Kinder nach und nach erwachen. Auch hier ist jedes Kind verschieden; die einen schlafen noch bis in den Nachmittag hinein, die anderen kuscheln nach dem Aufwachen noch eine Zeit in der Kuschecke oder auf unserem Schoß. Nach dem Schlafen bekommen die Kinder eine frische Windel oder gehen zur Toilette und werden von uns angezogen oder ziehen sich selbstständig an. Wenn die Hose dabei versehentlich verkehrt herum angezogen wird, steht für uns der Erfolg über das Geschaffte im Vordergrund. So korrigieren wir dies nicht und es kann sein, dass der Pulli, die Hose oder die Socke noch verkehrt herum ist, wenn Sie Ihr Kind abholen. So werden aus kleinen Erfolgen große Lernerfolge und das bestärken wir gerne!

Ab 13.30 Uhr werden unsere „14.00 Uhr- Kinder“ liebevoll geweckt, sodass sie wach und angezogen sind, wenn Sie sie abholen.

Bitte planen Sie die Abholphase in der von Ihnen gebuchten Betreuungszeit mit ein und bedenken Sie dabei, dass die gebuchte Betreuungszeit endet, sobald Sie das Außengelände verlassen. Es reicht also nicht aus, Ihr Kind pünktlich um 14.00, 15.00 oder 16.00 Uhr abzuholen, wenn es z.B. noch gewickelt oder angezogen werden muss oder Sie noch ein Feedback von uns wünschen. Für viele Fachkräfte endet die Arbeitszeit auch mit dem Ende Ihrer gebuchten Betreuungszeit.

Um **14.15 Uhr** gibt es für unsere Ganztagskinder eine kleine „Snackpause“. Auch hierfür geben Sie Ihrem Kind eine weitere Brotdose mit.

Ab 14.45 Uhr sind wir in der Regel mit der „Snackpause“ fertig und Sie können Ihr Kind abholen. Auch die „16.00 Uhr- Kinder“ können bereits jetzt abgeholt. Wünschen Sie sich einen ausführlichen Tagesbericht, oder wissen Sie bereits, dass Ihr Kind beim Abholen immer etwas mehr Zeit benötigt, dann planen Sie dies in der Abholphase mit ein. So können alle Fachkräfte pünktlich um 16 Uhr sowohl das Krippengebäude, als auch das Außengelände, abschließen.

Eine Zusammenfassung des Tagesablaufes finden Sie im Anhang.

Unsere pädagogischen Schwerpunkte

Neben unseren gesetzlichen Vorgaben und Richtlinien haben wir uns dafür entschieden, uns pädagogische Schwerpunkte zu setzen, die in unserem Haus einen besonderen Stellenwert haben und gezielt angeboten werden. So können Sie die jeweiligen pädagogischen Schwerpunkte der einzelnen Fachkräfte an unserer „Team- Wand“ im Eingangsbereich nachlesen.

Jede Fachkraft bereichert das Team mit seinen eigenen pädagogischen Schwerpunkten und ergänzt damit unser Team und macht es zu einem Ganzen.

Wir sind den Kindern Vorbild darin, herauszufinden, was ein jeder besonders gut kann.

„Keiner kann alles, aber jeder kann etwas.“

(Verfasser unbekannt)

Dieses Motto leben wir u.a. genau damit den Kindern vor.

Wir achten darauf, dass die Schwerpunkte der Fachkräfte in beiden Gruppen ausgewogen vorhanden sind oder ergänzen es gruppenübergreifend.

Die pädagogischen Schwerpunkte können hierbei durch Fort- und Weiterbildung ergänzt, erweitert oder aufgefrischt werden, um es danach ins gesamte Team zu tragen.

Diese pädagogischen Schwerpunkte finden Sie im Wunderland:

Naturerfahrung und Lebenswelt – Bewegung und Psychomotorik – Sprache und Sprechen –
Ästhetische Bildung - Musik und Rhythmik

Naturerfahrung und Lebenswelt

„Für die Erkundung von Natur und Lebenswelt brauchen Kinder unter drei Jahren keine Versuchsaufbauten und Anleitungen. Kinder wollen ihren Interessen folgen, Erfahrungen machen und Gesetzmäßigkeiten erkennen.“

(vergl. Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren, Niedersächsisches Kultusministerium)

Durch Ausflüge ermöglichen wir den Kindern, die Natur mit allen Sinnen zu erkunden und zu begreifen.

Als Entdecker und Forscher in der Natur beobachten wir das eine oder andere Tier und entdecken noch unbekannte Pflanzen, Sträucher und Bäume. Dabei entstehen viele Fragen bei den „kleinen Forscher“.

Aber nicht nur das Erlangen von Sachwissen steht hierbei im Vordergrund, sondern auch...

- seine Mitmenschen, sowie die Tier- und Pflanzenwelt zu achten und zu respektieren
- sich gegenseitig helfen und aufeinander Acht geben
- Kreativität und Fantasie entwickeln und fördern (z.B. spielen ohne Spielzeug)
- Lernen durch Nachahmung: Vorbildfunktion der Fachkräfte (z.B. Mülltrennung und Entsorgung)
- entdecken neuer, unbekannter Dinge, was zu originellen und eigenständigen Aktionen führen kann
- (persönliche) Hindernisse überwinden (z.B. über holprigen Waldböden laufen, einen Regenwurm auf die Hand nehmen, eine Ameise über den Arm laufen lassen)
- Selbstvertrauen entwickeln, indem man sich etwas zugetraut und sein Ziel erreicht hat

All dies sind nur ein paar Möglichkeiten, was wir durch Naturerfahrungen erlernen können. Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir unser Außengelände, so pflanzen wir zusammen Bäume und Sträucher, die zum Verstecken einladen sollen, wir schauen den Pflanzen im Hochbeet beim Wachsen zu, entdecken, welchen Weg sich das Wasser durch den Sand bahnt und erleben, wie es sich anfühlt, wenn Wasser und Sand sich vermischen.

In unserem Wunderlandgarten direkt hinter dem Krippengebäude werden im wöchentlichem Gruppenwechsel die Beete, Obststräucher und Bäume bewirtschaftet. Die Kinder helfen auch hier beim Pflanzen, Gießen, Jäten und Ernten. Dadurch bekommt jedes Kind einen nahen Bezug zu den selbsterzeugten und geernteten Früchten. Zu erleben, woher viele Obst- und Gemüsesorten kommen und wie sie entstehen, ergänzt unsere Besuche in den nahegelegenen Lebensmittelläden.

So kaufen wir dort gemeinsam mit unseren Kindern ein, wenn z.B. das gemeinsame Gruppenfrühstück ansteht oder, wenn wir backen und kochen wollen. Dabei erleben unsere Kinder, wie aus wenigen Zutaten ein Kuchen oder Brot entsteht.

„Aus Kindern, denen man diese Welt nicht erklärt, werden Erwachsene, die deren Schönheit niemals sehen.“

(Roswitha Bloch)

Ihnen genau das zu vermitteln, sehen wir als unsere Aufgabe.

Wir bieten unseren „Riesen“ Waldtage an, an denen sie vom Morgenkreis bis zur Mittagszeit den Vormittag im Wald verbringen können.

Im Wald, bzw. auf der Wiese wird gemeinsam gefrühstückt und viele altersentsprechende Aktivitäten werden angeboten.



Bewegung und Psychomotorik

„Bewegung ist der Motor der kindlichen Entwicklung.“

(Renate Zimmer, Erziehungswissenschaftlerin)

Kinder kennen bereits unzählige Arten, sich zu bewegen und nutzen diese täglich, denn jedes Kind hat einen natürlichen, inneren Bewegungsdrang.

Bewegung und körperliche Aktivität spielen eine wichtige Rolle in der frühkindlichen Entwicklung: Kinder entdecken die Welt in und durch Bewegung.

Unterschiedliche Körpererfahrungen sind wichtig für kognitive, emotionale und soziale Entwicklungsprozesse. In Bewegung lernen sie sich selbst und ihren Körper immer besser kennen und nehmen ihre Umwelt wahr. Durch Bewegungen geben sie ihren Emotionen Ausdruck, machen Raumerfahrungen und treten in Kontakt mit anderen Menschen.

Die Gestaltung und Nutzung der Innenräume und des Außengeländes im „Wunderland“ sind darauf ausgelegt, die motorische Entwicklung eines Kindes unter drei Jahren anzuregen und Möglichkeiten, sich auszuprobieren, zu geben.

Grobmotorische Bewegungsmuster wie krabbeln, robben, hüpfen und laufen fördern wir durch das Anbieten ansprechender Bewegungslandschaften oder durch die Hochebenen in unseren Gruppenräumen.

Der Gleichgewichtssinn und die Auseinandersetzung mit der Schwerkraft werden u.a. durch das Schaukeln, sich drehen oder „Knireiter-Spiele“ gefordert.

So ist es auch unser Mobiliar, welches die Bewegung der Kinder fordert und fördert: Kleine Treppen führen zu den Wickeltischen, Stühle, Hocker und Bänke sind auf einer Höhe, die es selbst den Jüngsten ermöglicht diese zu erreichen und eigenständig zu nutzen.

Unser Bewegungsflur kann zudem täglich für diverse Bewegungsangebote genutzt werden.

Dort gibt es ein „Bällebad“ und unterschiedlichste Klettermöglichkeiten, die wir für die Kinder aufbauen und mit verschiedenen Rampen, Leitern und Brücken erweitern können.

Bewegungsspiele machen allen Spaß und animieren zum Mitmachen und rollende Fahrzeuge werden von jedem Kind gerne benutzt.

Auf unserem Außengelände stehen den Kindern unterschiedliche Arten von Untergründen, wie Rasen, Sand, Kies- und Pflasterweg, zur Verfügung. Diese Vielfalt sorgt beim Begehen gleichzeitig für eine Vielfalt von unterschiedlichen Bewegungsmustern. So müssen die Füße höhere Schritte gehen, wenn sie sich durch die Sandkiste bewegen und wackeliger wird es durch Unebenheiten auf den Kieswegen.

Der Spielplatz verfügt über verschiedene Ebenen, sowie Spielgeräte, die zu bewegtem Spiel anregen.

Bei Ausflügen in die freie Natur laufen die Kinder kleine Strecken zu Fuß und wir lassen sie sprichwörtlich über „Stock und Stein“ springen.



Sprache und Sprechen

Die sprachliche Entwicklung eines Kindes kann nicht isoliert betrachtet werden. Sie ist Teil der ganzheitlichen Entwicklung. Loris Malaguzzi, italienischer Pädagoge, sagt:

„[...] Ein Kind ist aus hundert gemacht, hat hundert Sprachen, hundert Hände, hundert Gedanken, hundert Weisen zu denken, zu spielen und zu sprechen...“

Das Sprachangebot seiner Umgebung spielt eine entscheidende Rolle für den weiteren Verlauf der sprachlichen Entwicklung. Je weniger ein Kind den Inhalt von Worten versteht, desto mehr achtet es auf den Tonfall, die Lautstärke und mitschwingende Gefühle, auf Untertöne und die Körpersprache.

Es besteht ein großer Zusammenhang zwischen Sprache und Bewegung, unsere Beobachtungen im Krippenalltag spielen dabei eine wichtige Rolle. Wir Fachkräfte können

dadurch die aktuellen Themen und Interessen der Kinder aufgreifen und so mit ihnen darüber ins Gespräch kommen.

Die Förderung der Sprache findet also immer alltagsintegriert statt: im Spiel, im Morgen- und Singkreis, im Waschraum, beim Essen, bei Bilderbuchbetrachtungen oder Büchereibesuchen, bei Ausflügen in die Natur und in den Ort u.v.m. Alle Aktivitäten werden von uns und den Kindern sprachlich begleitet.

Die räumlichen Bedingungen und die Ausstattung unserer Krippe unterstützen die Sprachmotivation der Kinder. Große Fenster regen zum Beobachten und darüber sprechen an. Portfolio-Ordner der einzelnen Kinder auf Augenhöhe, Familiencollagen, Lern- und Funktionsbereiche mit Puppen, Handpuppen, Kindertelefon, Autos, Tierfiguren, Bausteine, Bücher u.v.m. fördern die Lust am Sprechen und bieten eine Vielzahl an Anregungen sich mitzuteilen und ins Gespräch zu kommen. Dabei muss nicht immer jedes Wort von allen Beteiligten verstanden werden, denn schon das erste Brabbeln ist Sprache und Sprechen und bildet durch erste Lautbildungen die Basis für alles Weitere.

Wir alle dienen den Kindern als Sprachvorbild, wir gehen mit ihnen auf eine Ebene, halten Blickkontakt und hören aktiv zu. Unsere Mimik und Gestik passen zu dem Gesagten. Wir sprechen langsam, in einfachen und kurzen Sätzen mit richtiger Betonung. Nach jedem Satz machen wir Pausen, damit jedes Kind die Möglichkeit bekommt etwas zu erwidern oder zu hinterfragen. Wir lassen jedem Kind Zeit zum Ausreden und unterbrechen es nicht oder führen Sätze weiter.

Falsche Äußerungen greifen wir auf und wiederholen sie richtig, ohne das Kind auf den Fehler hinzuweisen. So hat es die Chance zu lernen und fühlt sich weiterhin wertgeschätzt und bleibt motiviert weiter zu sprechen.

Wir schaffen „Sprachinseln“. Es kommt nicht darauf an, wie lange man sich am Stück mit einem Kind beschäftigt, sondern dass man immer wieder Sequenzen mit ihm schafft und sich Zeit und Ruhe nimmt.

Wir geben Ihrem Kind „eine Stimme“, denn Partizipation spielt eine wichtige Rolle in unserem Alltag. Welches Obst oder Gemüse wollen wir aufschneiden, welches Lied wollen wir singen oder was wollen wir spielen. Ist es Ihrem Kind noch nicht möglich dies durch seine

eigene Sprache zu beantworten, so unterstützen wir es dabei. Unsere Lieder im Morgenkreis sind z.B. auf Liederkarten mit einem passenden Symbol für jeden auszuwählen oder es befinden sich alle Spielsachen auf Augenhöhe der Kinder, sodass sie durch Zeigen ausgewählt werden können.

Auch wenn wir uns bewusst darüber sind, dass das Lesen und Kennen der Buchstaben noch viel Zeit hat, so hat bei uns trotzdem jedes Kind die Möglichkeit, schon früh Erfahrungen mit Buchstaben, Wörtern und dazugehörige Fotos/ Bildern zu machen. So sind die Fächer der Kinder mit den jeweiligen Fotos, aber auch dem dazugehörigen Namen in Großbuchstaben wiederzufinden. Fotos und Wörter in Großbuchstaben auf allen Schubladen, Regalfächern und Kisten geben Informationen über den jeweiligen Inhalt. Kinder erleben so von klein auf an, dass es einen Zusammenhang zwischen einem Bild/ Gegenstand und Buchstaben gibt.

Um seine Meinung preiszugeben, muss man sich dem anderen gegenüber verständlich machen.

Auch in Auseinandersetzungen ermutigen wir die Kinder gezielt mit einzelnen Worten dazu: „Meins“, „Haben“, „Geben“ oder „Nein“ sind Beispiele, die zu elementaren Schlüsselsätzen im Krippenalltag werden und schon den Jüngsten eine einfache Art der Kommunikation mit anderen vorgeben können.

Wir freuen uns, wenn es Kinder gibt, die eine zweite Muttersprache oder einen Dialekt mitbringen. Ein Aufwachsen mit einer Zweitsprache ist für ihr Kind eine tolle Ergänzung, wenn es von einer festen Bezugsperson vorgelebt und genutzt wird.

Wir vermitteln allen Kindern ein positives Interesse an anderen Sprachen, in dem wir Bilderbücher zur Betrachtung in unterschiedlichen Sprachen vorlesen oder ein anderes Schriftbild zum deutschen Schriftbild aufzeigen. Wir sind der Meinung, dass künstliche Sprachvielfalt unsererseits wenig bewirkt, während ein echtes Sprachvorbild der Landessprache dazu beitragen kann, einen vielfältigen und gewählten Wortschatz aufzubauen.

Ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung ist mehr als Kunst:

Bei der ästhetischen Bildung handelt es sich nicht nur um das Malen oder Basteln, vielmehr geht es um den Ausbau der Wahrnehmungsfähigkeiten, des Begreifens und Lernen mit allen Sinnen. Diese Ausbildung der Sinne ist die Grundlage allen Lernens: Fühlen – Bewegen – Sehen – Hören – Riechen – Schmecken. Die Kinder haben somit die Möglichkeit erlebte und gesammelte Eindrücke zu verarbeiten. Sie haben die Macht und die Kraft, etwas durch den Prozess des Erlebens/ Erschaffens zu bewirken.

Oft wird das Wort „Ästhetik“ mit Schönheit und „Kunst“ in Verbindung gesetzt, dabei bedeutet Ästhetik aber auch eine sinnliche Wahrnehmung. Es geht dabei nicht um das Endprodukt, sondern darum Spuren zu hinterlassen, zu sehen, dass ich etwas verändern kann, dass ich durch die Handlung Dinge schaffen und erschaffen kann. Besonders Kinder unter drei Jahren benötigen bestimmte Bedingungen um vielfältige ästhetische Erfahrungen machen und ausdrücken zu können:

- Beziehung – Anregung – Ermutigung
- Anregungsreiche Materialien
- Zeit zum Erleben, Experimentieren und Ausprobieren
- Selbst gesammelte (Natur-) Materialien
- Kein Leistungs- und Erfolgsdruck
- Kein Bewerten von richtig und falsch, schön oder unschön, sondern Wertschätzung aller Werke

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit Erfahrungen zu sammeln und sich auszuprobieren. Wir geben ihnen die Zeit sich in ihrem Tempo und nach ihren Interessen frei zu erproben ohne die Kinder in ihrem Begreifen und Erforschen einzuschränken. Experimente und das Herausfinden von Zusammenhängen sind ein wesentlicher Teil der ästhetischen Bildung. So bieten auch unsere Kinderbadezimmer durch kleine „Farblabore“ Möglichkeiten mit Wasser, Farben und diversem Zubehör zu experimentieren.

Jeder Gruppenraum verfügt über einen „Kreativ-Wagen“, der mit vielen Buntstiften, Papieren, Scheren und Klebstoffen ausgestattet ist. Der „Kreativ- Wagen“ steht direkt im Gruppengeschehen oder im Materialraum. Jedem Kind ist dies durch ein großes Foto an der jeweiligen Tür deutlich gemacht. Dadurch haben auch die jüngsten Kinder durch Zeigen auf das passende Foto vom „Kreativ- Wagen“ die Möglichkeit, darum zu bitten und ihn nutzen zu können. Durch das Foto an der Tür erkennen und wissen die Kinder, wo sich der Wagen befindet, wenn er nicht im Gruppenraum steht. Im Krippenalltag ermöglichen wir den Kindern situationsorientierte Angebote zur ästhetische Bildung ebenso wie jahreszeitenspezifische Angebote. In unserem Flur bieten wir eine große Staffelei an, wo die Kinder sich selbstständig mit verschiedensten Malutensilien verwirklichen können. Die Stifte und das Papier stehen jederzeit zur Verfügung oder die Fachkräfte erweitern es durch gezielte Angebote mit Fingermalfarben, Pinseln und Co.

Alle Kunstwerke der Kinder werden von uns wertgeschätzt, ausgestellt oder in großen Bilderrahmen auf Kinderhöhe aufgehängt. Durch ein Foto vom jeweiligen Künstler, können andere Anwesende erkennen, wer dieses Kunstwerk geschaffen hat.



Musik und Rhythmik

„Musik ist die Weltsprache für die man kein Wörterbuch braucht, denn sie spricht von Seele zu Seele.“

(Berthold Auerbach)

Schon im Mutterleib hat man die ersten Erfahrungen von Rhythmik: der Herzschlag der Mutter, das Pulsieren der Adern bis hin zu Stimmen vertrauter Personen. Bei der

embryonalen Entwicklung entsteht das Ohr, als erstes Sinnesorgan. Somit ist es das erste funktionierende Organ des werdenden Menschen.

In der Regel kommen Säuglinge mit allem Wichtigem auf die Welt, was für das Singen benötigt wird: Atmung und das Ohr als Hörorgan. Um die Freude am Singen zu erhalten und zu fördern, ist es wichtig, selbst mit gutem Beispiel voran zu gehen. Vorsingen, summen und Spaß am Singen und Tanzen zu vermitteln ist wichtig, nicht nur innerhalb unserer Arbeit.

Für die spielerische Kinderstimmgebung eignen sich fantasievolle, anregende Geschichten, in denen die Stimmklänge eingebettet werden. Die Geschichten können von uns frei erfunden werden oder auf einem Lied basieren. Kinder machen gerne bei Stimmaktionen mit und können so mit ihren eigenen Stimmen experimentieren, ihre Klangmöglichkeiten entdecken, Atmung und Artikulation erproben.

Häufig stehen die Stimmklänge in Verbindung mit einer körperlichen Aktion, einer unterstützenden Geste oder Bewegung. Dadurch gelingt es Kindern eher sich ein Lied oder eine Geschichte zu merken.

Bei uns im „Wunderland“ gehört die musikalische Förderung zur täglichen Arbeit; gemeinsam bauen wir die Musik und Stimmaktionen in die verschiedenen Alltagssituationen ein.

Wir schaffen Zeiten und Orte, in denen wir uns gezielt mit den Kindern zusammensetzen, wie z.B. im täglichen Morgenkreis, Sing- und Spielkreise, Tischsprüche vor den Mahlzeiten. Jede Gruppe besitzt dazu einen „Musizier- Wagen“ in den Materialräumen. Durch Fotos an den jeweiligen Türen erkennen die Kinder, dass sich dort der „Musizier-Wagen“ befindet und sie können sich diesen selbstständig auswählen und das eigene Interesse am Musizieren kundtun und sich ausprobieren.



Weitere Schwerpunkte unserer Arbeit

Neben unseren pädagogischen Schwerpunkten begleiten uns täglich weitere Schwerpunkte in unserer Arbeit.

Neben dem Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag ist es uns wichtig Ihren Kindern gewisse Dinge mit auf ihren Weg zu geben und während ihrer Krippenzeit näher zu bringen.

Weitere Schwerpunkte, die Ihnen im „Wunderland“ begegnen:

Freispiel- Nachhaltigkeit- Diversität-

Übergang in den Kindergarten- Kinderschutz- Portfolio



Freispiel

Kinderrecht

Artikel 31 der UN- Kinderkonvention:
„Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Ruhe und Freizeit an, auf Spiel und altersgemäße aktive Erholung sowie auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben.“

Partizipation

Es kommt nicht auf die Quantität der angeleiteten Angebote innerhalb einer Woche an, sondern viel mehr darauf, durch die Kinder in Freispielphasen auf die aktuellen Interessen hingewiesen zu werden und diese in unserer Arbeit aufzugreifen.

Heutige Kindheit

Freispielphasen entschleunigen das oft schnelle Tempo der heutigen Kindheit. Es schenkt Freiraum und Freizeit zwischen dem strukturierten Tagesablauf, Terminen, Verabredungen und Hobbies.

Pädagogik

Freispiel hat eine große Bedeutung in der Pädagogik, so ist es Grundlage vieler Fachbücher.

Fantasie und Kreativität

Freispiel fordert Kreativität und schenkt Raum für die kindliche Fantasie.

Freispiel

Begreifen

Kinder verarbeiten Impulse und Erlebnisse aus ihrem Alltag. Sie ahmen nach, was sie sehen und erlebt haben. So lernen sie ihre Umwelt zu verstehen und zu begreifen.

Selbstvertrauen

Die Entwicklung vom Selbstbewusstsein und dem Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten kann durch die Möglichkeit des freien Spiels gefördert werden. Sich auszuprobieren bedeutet auch, herauszufinden, was einem Spaß macht und was man gut kann oder was noch etwas Übung bedarf.

Natürlicher Spieltrieb

Es handelt sich um ein Sozialverhalten, welches angeboren ist und vor allem während der Kindheitsphase auftritt.

Sozialverhalten

Im freien Spiel kann das Kind vor Herausforderungen stehen: es muss eigene Bedürfnisse ausdrücken und deutlich machen, sich durchsetzen oder anpassen, Kompromisse und Lösungen finden, andere verstehen und sich in sie hinein fühlen können.

Lernen

Kinder streben danach bestimmte Dinge und Vorgänge zu wiederholen und zwar so oft, wie es das Kind benötigt, um das Geübte und neu gelernte von allen Seiten verstanden zu haben und sicher im Gehirn als „gelernt“ verankern zu können. Das geht am besten, wenn es die entsprechenden Möglichkeiten durch Zeit und Material zur Verfügung gestellt bekommt.

Bewusster Einsatz von Spielzeug

Wir achten darauf, dass die Kinder vielfältige Spielmöglichkeiten in allen Räumen vorfinden, vermeiden jedoch eine Reizüberflutung. In unseren Abstellräumen lagert ein großes Repertoire an gezielt ausgewählten, pädagogisch wertvollen Spielelementen, die wir regelmäßig mit den Spielmaterialien im Gruppenraum austauschen.

Wir orientieren uns hierbei an den Bedürfnissen der Kinder und bieten dementsprechende entwicklungsfördernde Materialien an.

Auf unseren Großteambesprechungen tauschen wir uns über aktuell Wahrgenommenes innerhalb der Gruppen aus und erstellen Wochenpläne innerhalb der Kleinteambesprechungen.

Unsere Raumgestaltung bietet diverse Spiel- und Funktionsecken sowie Materialien, die einem Zweck dienen, als auch Dinge, deren Zweck unterschiedlicher Natur sein kann.

Wir fördern kreative Zweckentfremdung von Dingen, solange keine Verletzungsgefahr besteht oder der Gegenstand dadurch kaputtgehen könnte. Dem Kind soll Freiraum zur eigenen Ideenentwicklung gegeben werden, es soll aber auch die Wichtigkeit unterstützt werden, dabei achtsam vorzugehen.

Wir verzichten in unserer pädagogischen Arbeit bewusst auf Medien, wie z.B. Laptops, Smartphones und Co. In unserem Wunderland finden Sie lediglich CD- Spieler und auch die Mobiltelefone der Mitarbeiter*innen bleiben selbstverständlich unserem pädagogischen Alltag fern. Ganz nach dem Motto: "Bei uns strahlen nur die Kinder".

Wir nutzen Bücher und unser Bilderbuch- „Kino“ als Informationsquellen und betrachten diese gerne auch themenbezogen.

So wünschen wir, und mit Sicherheit auch Ihr Kind, uns, dass auch Sie Ihr Smartphone während der Bring- und Abholphasen in der Tasche lassen. Wir sind uns sicher, dass Ihr Kind Ihnen viel zu erzählen hat, wenn Sie es nach einem aufregenden Krippentag abholen.

Unser Spielzeugtag

Um eine entspannte Spiel- und Lernumgebung zu erhalten, haben wir uns dazu entschieden einen gezielten Spielzeugtag in der Woche einzuführen. So wollen wir bewusst umgehen, dass durch täglich mitgebrachtes Spielzeug eine unruhige Spiel- und Lernumgebung

entsteht. So hat jedes Kind am Montag die Möglichkeit ein Spielzeug von zu Hause mitzubringen.

Im Tagesgeschehen kann das Spielzeug ins Spiel miteingebunden werden, es wird geübt zu teilen und sich auszutauschen.

Achten Sie bitte in jedem Fall darauf, dass es sich dabei um Dinge handelt, die in das Garderobenschrank ihres Kindes passen und nicht kleiner als 4 cm im Durchmesser sind, dies entspricht etwa der Größe eines Tischtennisballs. Bitte lassen Sie Spielzeuge zu Hause, wenn diese Geräusche oder Lichtspiele abspielen. In der Vielzahl kann auch dies zu Reizüberflutungen führen. Dazu weisen wir Sie daraufhin, dass wir keinerlei Haftung für Mitgebrachtes übernehmen, wenn es kaputt oder verloren geht.

Innerhalb der Eingewöhnungsphase ist es gewollt, dass Ihr Kind täglich ein Übergangsobjekt mitbringt, wenn es dieses für die Krippenzeit benötigt. Viele Kinder brauchen gerade in der Anfangszeit oder auch später in manchen Tagesphasen einen vertrauten Gegenstand, der Sicherheit und Trost bietet. Wenn es sich aber um etwas handelt, das Ihr Kind generell mitbringen möchte, unabhängig gewohnter Rituale, dürfen Sie ihrem Kind gerne eine Grenze setzen und bestimmen, dass das Spielzeug aus dem Kinderzimmer nur montags mit in die Krippe darf.

Phasenweise kann es vorkommen, dass wir auf unseren Spielzeugtag verzichten müssen. Dem kommen wir insbesondere in speziellen Krankheitsphasen nach oder, wenn wir uns an gewisse Hygienevorschriften halten müssen.

Nachhaltigkeit

Beim Thema „Nachhaltigkeit“ geht es um mehr, als den Kindern die Natur und ihre Umwelt näher zu bringen. Vielmehr geht es darum, den Kindern die Natur (-nutzung) vertraut zu machen. Die Wichtigkeit dahinter zu vermitteln, warum wir sorgsam mit unserer Umwelt umgehen sollten. So achtsam und nachhaltig zu leben, damit sich auch heute und in Zukunft alle Menschen wohlfühlen können.

Nachhaltigkeit vermitteln wir unseren Kindern alltagsintegrierend. So trennen wir bereits beim Frühstück den Müll und lassen es die Kinder in dafür vorgesehene Tischmülleimer

entsorgen. Alle Mülleimer sind den Mülltonnen farblich zugeordnet, so steht z.B. „blau“ für Altpapier, so wie es auch bei den Mülltonnen und Containern gekennzeichnet ist.

Ausflüge nutzen wir in regelmäßigen Abständen, um gemeinsam mit den Kindern unsere benachbarten Wälder und Wege mit Zangen, Handschuhen und Eimern vom herumliegenden Müll zu befreien. Alle Kinder sind stolz, wenn sie ausgestattet mit unseren „Müllsampler- Westen“ unterwegs sind. Während des Sammelns thematisieren wir mit den Kindern, was in den Müll kommt und was nicht. So darf z.B. eine Kastanie liegen bleiben, weil diese in den Wald gehört und gleichzeitig ein Lebensmittel für Waldtiere ist. Gesammelter Müll wird in farblich passende Eimer voneinander getrennt und hinterher in den großen Containern entsorgt.

Unterschiedliche Bücher von „Die Müllabfuhr“ bis hin zu Themen, wie „Umweltverschmutzungen“ ergänzen gemeinsam mit unserem „Müll- Memory“, bei dem verschiedene „Müll- Karten“ in die jeweilige Mülltonne „entsorgt“ werden muss, dieses wichtige Thema.

Diverse Hochbeete werden im Frühjahr für den eigenen Gemüseanbau genutzt. Bereits im Frühjahr säen wir die ersten Samen ins Frühbeet aus, um später diese Stecklinge in unsere Hochbeete umzupflanzen und sie dort zu pflegen.

Im Sommer 2020 entstand dazu unser „Wunderland- Garten“ im hinteren Teil des Außengeländes. Dort wachsen seitdem diverse Obstbäume und Sträucher. In unserem Kräuterschachbrett wachsen diverse Kräuter, die zum Riechen und Schmecken einladen. Der „Wunderland- Garten“ wird im wöchentlichen Gruppenwechsel von den Fachkräften gemeinsam mit den Kindern gepflegt und bewirtschaftet. Es wird Wildkraut gezupft und alles bewässert, aber am meisten freuen sich Groß und Klein auf die Erntezeit.

Nachhaltigkeit und somit auch den dazugehörigen Umweltschutz sehen wir als einen sehr wichtigen Bildungsauftrag an. Ihren Kindern dies spielerisch und alltagsintegrierend näher zu bringen, ist ein weiterer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit im „Wunderland“. Auch ein Einkauf in örtlichen Geschäften oder das gemeinsame Entsorgen von Altglas, welches sich in der Krippe angesammelt hat, gehört für uns dazu. Um zu den verschiedenen Ausflugsorten zu gelangen, stellen wir uns gemeinsam den Herausforderungen unserer Lebenswelt. Fußwege müssen genutzt und Straßen überquert werden. Um den Kindern

einen sicheren Weg in die Natur zu bieten, ist die Verkehrserziehung ebenfalls ein fester Bestandteil unserer Pädagogik.

Diversität

Im „Wunderland“ heißen wir Kinder unterschiedlichen Geschlechts, unterschiedlicher Nationalität, unterschiedlichen sozialen Voraussetzungen, unterschiedlichen Ethnien, unterschiedlichen Alters und unterschiedlichen körperlichen Verfassungen willkommen. Diese Vielfalt sehen wir als Bereicherung und als einen alltäglichen Bestandteil des Zusammenlebens an.

Grundsätzlich werden die Rechte eines Kindes durch die UN- Kinderrechtskonvention gesichert, die in Deutschland 1992 in Kraft trat. Mit dem Kinder- und Jugendhilfegesetz gibt es in Deutschland einen einheitlichen gesetzlichen Rahmen für die Betreuung, Erziehung und Bildung für Kinder in Kindertagesstätten. Einen gesetzlichen Anspruch auf einen Betreuungsplatz haben **alle** Kinder, selbstverständlich auch Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf.

Auch in §4 des SGB IX formuliert der Gesetzgeber unter dem Stichwort „Teilhabe“ einen Rechtsanspruch auf die gemeinsame Erziehung von behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern. Nach Möglichkeit sollen sie nicht von ihrem sozialen Umfeld getrennt und mit nicht beeinträchtigten Kindern betreut werden.

Im „Wunderland“ möchten wir auf Grundlage der genannten Gesetze **alle** Kinder begleiten. Für uns steht ein Kind mit seinem individuellen Entwicklungsstand im Fokus. Wir lenken unseren Blick nicht auf eine vorhandene Beeinträchtigung, sondern auf die Prozesse zwischen dem Kind und seiner Umwelt. Wir stellen nicht ein Defizit in den Mittelpunkt, sondern versuchen z.B. über Angebote, dem Kind einen positiven Zugang zu Materialien und damit auch zu anderen Kindern zu ermöglichen. Wir wollen die Fähigkeiten **aller** Kinder spielerisch weiter entwickeln. Dazu bedarf es einer gezielten Beobachtung und Dokumentation sowie einer engen Zusammenarbeit mit den Eltern.

Eine heilpädagogische Fachkraft ist nicht nur für Kinder mit einer diagnostizierten Behinderung zuständig, sondern hat einen Blick auf alle Kinder. Sie hat damit auch eine präventive Funktion.

Die heilpädagogische Arbeit findet nicht isoliert mit einem Kind, sondern in der Gruppe statt. So haben Kinder die Möglichkeit sich an anderen Kindern zu orientieren. Sie lernen frühzeitig, Hilfe anzubieten und anzunehmen. Wir sehen „Vielfalt“ als eine Chance. Mit den heilpädagogischen Fachkräften des Landkreises Lüneburg besteht eine interdisziplinäre Zusammenarbeit. Mit dem Einverständnis der Eltern hospitieren besagte Fachkräfte in unserem Gruppenalltag und beraten unsere internen Fachkräfte bezüglich weiterer Maßnahmen.

Übergang in den Kindergarten

„[...] und jedem Anfang steckt ein Zauber inne.“

(Hermann Hesse)

Leben heißt Veränderung: Bereits in der frühen Kindheit erleben Krippenkinder zwei für sie wichtige Übergänge, bei denen wir sie begleiten und unterstützen:

- Von der Familie → Kinderkrippe
- Kinderkrippe → Kindergarten

Dieser Übergang ist für Kinder aufregend und neu. Es mischen sich Vorfreude und Stolz mit Bedenken und Wehmut. Sie werden stolz sein nun auch endlich zu den „Großen“ dazuzugehören, aber es steigt auch die Aufregung nun jeden Morgen einen neuen Weg zum Kindergarten zu gehen. Es wird aber auch Tage geben, besonderes in der ersten Zeit, da werden sie ihre Krippenfreunde und ihre bekannte Umgebung sowie ihre Bezugserzieher*innen, vermissen. Das ist eine ganz normale Reaktion und benötigt besondere Empathie von nahestehenden Personen ihres Umfeldes.

Durch die Zeit in der Krippe verfügt das Kind schon über Vorerfahrungen im sozialen Miteinander mit anderen Kindern und Erwachsenen. Es kennt die Bezugserzieher*innen, die Tagesstrukturen innerhalb der Krippe, sowie bestimmte Regeln und Rituale.

Dies wird Ihrem Kind für den Start in den Kindergarten hilfreich sein. Denn hier wird es ebenfalls auf Regeln, Rituale und bestimmte Tagesabläufe treffen.

Um den Kindern den Abschied von der Krippe in den Kindergarten zu erleichtern, bereiten wir sie bewusst schon Wochen vorher darauf vor.

Dazu gehören zum Beispiel Gespräche über den Abschied aus der Krippe im Morgenkreis, das Anschauen themenbezogener Bilderbücher oder die Durchführung eines Schnuppertages im zukünftigen Kindergarten.

Während eines Schnuppertages im Kindergarten lernen die Kinder gemeinsam mit dem/ der Bezugserzieher*in aus der Krippe den neuen Kindergarten kennen.

Sie treffen auf neue Personen und erhalten einen ersten Eindruck von den Räumlichkeiten. Des Weiteren findet ein wichtiger Austausch unter den Fachkräften statt, dem die Eltern im Vorfeld zustimmen müssen.

Der letzte Tag in der Kinderkrippe „Wunderland“

Der letzte Krippentag wird in Absprache mit den Eltern bestimmt, oftmals ist es der letzte Tag im Monat oder vor den festen Schließzeiten. Damit alle Kinder und Fachkräfte an den Verabschiedungen teilnehmen können, finden diese immer um 10 Uhr statt.

Dazu laden wir Sie als Eltern herzlich ein, Ihr Kind zu dieser Zeit am Eingangstor in Empfang zu nehmen.

Während Sie sich auf dem Parkplatz eingefunden haben, wartet Ihr Kind noch im Gruppenraum. Der/ die Bezugserzieher*in macht sich mit dem geschmückten Bollerwagen auf den Weg und holt es direkt aus dem Gruppenraum ab. Alle Anwesenden stehen für das jeweilige Kind Spalier. Mit unserem Spruch „1, 2, 3 - die Krippenzeit ist jetzt vorbei“ wird Ihnen Ihr Kind von dem/ der Bezugserzieher*in von Arm zu Arm übergeben. Der Portfolio-Ordner und ein kleines Abschiedsgeschenk erinnern auch im Nachhinein an die gemeinsame Krippenzeit.

Kinderschutz

Neben den Kinderrechten zur Beteiligung und Förderung aller Kinder hat die UN-Kinderrechtskonvention sich auch mit Schutzrechten befasst. So steht im Artikel 19, dass jedes Kind ein Recht auf Schutz vor Gewalt und Vernachlässigung hat.

Unser Schutzauftrag innerhalb unserer pädagogischen Arbeit ist im § 8a SGB VIII verankert. Demnach sind alle Fachkräfte aufgefordert, darauf zu achten, dass das Kindeswohl gesichert und geschützt ist.

Kinderschutz in unserer Einrichtung geschieht auf zwei Wegen: **intervenierend** und **präventiv**, also eingreifend und vorbeugend.

Wir stehen im engen Kontakt zu Ihren Kindern und erleben sie fast täglich über mehrere Stunden. Wir verbringen viel Zeit miteinander und erleben sie unter anderem auch im Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen.

Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit beobachten wir Ihre Kinder in ihrer Entwicklung und ihrem Verhalten. Beobachtete Auffälligkeiten oder gravierende Veränderungen im Verhalten werden von uns dokumentiert und mit Ihnen besprochen.

Sollten Sie einmal Fragen haben, Unterstützung brauchen oder einen fachlichen Rat benötigen, dann kommen Sie gerne auf uns zu. Denn wir alle verfolgen dasselbe Ziel: das Wohl Ihres Kindes.

Vereinfachte Formen der UN- Kinderrechte hängen zudem in unseren Gruppenräumen sichtbar für alle Fachkräfte und Familien aus, dazu finden Sie diese in mehreren Sprachen bei uns im Vorflur und in unserem Aufenthaltsraum.

Gemeinsam mit unserem Team und in Absprache und Zusammenarbeit mit unserem Träger haben wir ein Schutzkonzept entwickelt. Auch hier steht das Wohl Ihres Kindes an erster Stelle und es weist auf den Schutz des Kindeswohles hin. Es zeigt allen Mitarbeiter*innen, welche Umgangsregeln bei uns gelten. Diese wurden gemeinsam im Team erarbeitet. Mit dem Schutzkonzept stellen wir sicher, dass jedes Kindeswohl bei uns geschützt wird.

Portfolio

Jedes Kind bekommt zu Beginn seiner Krippenzeit einen Ordner, den es sich selber aussuchen darf. Dort werden die Portfolios im Laufe der Krippenzeit gesammelt. Der Ordner wird mit dem Namen und einem Foto vom Kind personalisiert und kann somit von den Kindern zugeordnet werden. Alle Ordner stehen auf Augenhöhe der Kinder im Gruppenraum, sodass sie jederzeit Zugang zu ihrem Ordner haben. Sie können sich diesen nehmen und allein oder gemeinsam mit anderen am Tisch anschauen.

Ein Portfolio ist eine zielgerichtete Sammlung von Fotos der Kinder, welche die Entwicklung widerspiegelt.

Ein Katalog der „besten Werke“, der möglichst viel über seinen Besitzer und seine „persönliche Handschrift“ verraten soll.

Hierbei geht es jedoch nicht um besonders niedliche Schnappschüsse Ihres Kindes, sondern vielmehr darum, die Entwicklungsschritte Ihres Kindes anhand von Fotos deutlich zu machen und sogenannte „Magic Moments“ („magische Momente“) festzuhalten.

Es soll Ihr Kind dabei unterstützen, die eigene Entwicklung wahrzunehmen und ein positives Weltbild zu entwickeln. Im Portfolio werden grundsätzlich nur positive Dinge festgehalten, wie z.B. die Kompetenzen, die Ihr Kind erlangt hat und die ihm wirklich wichtig sind.

Dadurch soll ein wertfreier Blick auf jedes einzelne Kind ermöglicht werden.

Es hilft den Kindern Selbstbewusstsein aufzubauen. Es kann sehen, was es bereits geschafft hat und erfährt durch die individuelle Gestaltung Wertschätzung seiner Interessen.

Portfolios sind auch Bindeglied zwischen der Krippe und dem Elternhaus. Gegenseitig können wir uns über die von uns wahrgenommenen Interessen und Entwicklungsschritte informieren.

Alle Seiten sind in Kategorien eingeteilt, die man anhand unterschiedlicher Farben gut voneinander unterscheiden kann:

„Ich-Seiten“, „In der Krippe ist was los“, „Interessen“, „pädagogische Schwerpunkte“, „Entwicklungsbereiche“, „Abschiedsseiten“ und „Familienseiten.“

Im Aufnahmegespräch werden Sie über unsere Portfolioarbeit informiert.

Für Sie als Eltern stehen unterschiedliche „Familienseiten“ zur Auswahl, grundsätzlich ist das Ausfüllen und Gestalten jedoch immer freiwillig. Es ist und bleibt ein Angebot, sich an der Entwicklungsdokumentation zu beteiligen.

Im Flur finden Sie einen Ordner, aus dem Sie jederzeit Seiten mit nach Hause nehmen können, sprechen Sie uns gerne darauf an.

Fachliterarische Quellen:

„Portfolios in der Krippe- Entwicklungen dokumentieren mit Kindern unter 3 Jahren, Yvonne Wagner“

„Das Portfoliokonzept für die Krippe. Antje Bostelmann“

„Dialogisches Portfolio-Alltagsintegrierte Entwicklungsdokumentation, Marion Lepold, Theresa Lil“

„Frag mich, Antje Damm“

Wahrnehmung und Dokumentation von Entwicklung

Wir nehmen täglich wahr, womit sich Ihr Kind befasst und wofür es sich interessiert. Wir stellen fest, welche **Entwicklungsfortschritte** es macht und wo seine **Stärken** liegen. Diese Stärken und Vorlieben spiegeln wir Ihrem Kind wieder, um es darin zu bestärken und zu fördern. So begleiten wir kleine und großen Meilensteine Ihrer Kinder sprachlich und erkennen es an, wenn es etwas nach langem Üben erreicht hat.

Es ist uns ein wichtiges Anliegen Ihrem Kind Selbstvertrauen zu vermitteln und es in seiner Persönlichkeit zu stärken. In unseren **Portfolioordnern** dokumentieren wir genau diese „Meilensteine“ und Entwicklungsfortschritte anhand von Fotos.

Es ist spannend zu sehen, wie gern die Kinder sich ihre Fotos in ihrem eigenen Ordner ansehen und wie stolz sie auf ihre Fortschritte sind.

Des Weiteren führt jede Gruppe einen **Wahrnehmungsordner**, in dem Raum für **freie Wahrnehmungen** und Beobachtungen jedes Kindes sind.

Zu unserer Überprüfung führen wir eine **Wahrnehmungsübersicht**, in der wir vermerken und kontrollieren, wessen Entwicklungsschritte dokumentiert wurden. So stehen alle Kinder gleichermaßen im Fokus.

Auf unseren **Teamsitzungen** ist Raum, um sich über besondere Entwicklungsschritte einzelner Kinder auszutauschen und Gedanken zur Unterstützung zu entwickeln. Dieser

Austausch ist uns sehr wichtig, da es so zu anderen Sichtweisen durch nicht-beteiligte Fachkräfte kommen kann.

Unserer halbjährigen **Entwicklungsgespräche** mit Ihnen über Ihr Kind basieren auf den Beobachtungen, die wir in unserem Wahrnehmungsordner sammeln oder anhand der **Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation** (kurz „EBD“) erhalten. Etwa alle sechs Monate nehmen sich die jeweiligen Fachkräfte gezielt Zeit, um nach dem „EBD“ Entwicklungsschritte und Stärken zu beobachten und zu dokumentieren. Diese Erkenntnisse nehmen wir in unsere tägliche Arbeit auf, um Ihr Kind individuell zu fördern und zu unterstützen. Unsere Ergebnisse und aktuelle Vorgehen, sowie unsere Dokumentationen zu einzelnen Entwicklungsbereichen teilen wir innerhalb unserer Entwicklungsgespräche mit Ihnen. Sollten Sie oder wir unabhängig von den halbjährigen Entwicklungsgesprächen Gesprächsbedarf haben, finden selbstverständlich auch kurzfristig Elterngespräche statt.

Krankheiten in der Krippe

Wenn Kinder auf andere Kinder treffen, besonders in dem Alter, in dem alles noch besonders intensiv mit dem Mund erkundet werden möchte, lässt es sich nicht vermeiden, dass die ein oder andere Krankheitswelle auch in unserer Krippe Einzug erhält.

So ein Krippentag ist sehr aufregend und fordert viel Energie. Ist Ihr Kind erkrankt, braucht es seine Energie zum Gesundwerden. Stellen Sie also fest, dass Ihr Kind Symptome einer Erkrankung aufzeigt oder sich schlapp fühlt, lassen Sie es bitte von vornherein zu Hause. Geben Sie ihm ausreichend Zeit und Ruhe um gesund zu werden, sodass sich auch die Abwehrkräfte erneut aufstellen können.

Kuriert Ihr Kind sich nicht vollständig aus, so ist es anfälliger für den nächsten Infekt. Zudem kann Ihr Kind auch andere Kinder anstecken, wenn es erkrankt in die Krippe kommt. Auch die Fachkräfte können sich so anstecken und gegebenenfalls länger ausfallen. Zudem haben wir auch immer wieder schwangere Frauen in unserer Einrichtung, die einen besonderen Schutz benötigen.

Lassen Sie es uns wissen, woran Ihr Kind erkrankt ist, um andere Eltern über aktuelle Krankheiten innerhalb der Krippe zu informieren und eventuell vorgeschriebene Hygienemaßnahmen in unseren Räumlichkeiten und im Tagesablauf nachgehen zu können.

Melden Sie Ihr Kind am besten bis 8.00 Uhr in der Krippe ab, dies kann sowohl auf unserem Anrufbeantworter oder persönlich ab 7 Uhr in der Kinderkrippe erfolgen. Bitte melden Sie es nicht per E- Mail ab.

Medikamente dürfen in der Krippe nur in besonderen Fällen und mit einem vom Arzt ausgefüllten Medikamentenplan oder bei chronischen Erkrankungen mit entsprechender Verordnung vom Arzt verabreicht werden. Die entsprechenden Formulare erhalten Sie direkt in der Krippe.

Je nach Krankheit müssen die Zeiten der Symptombefreiheit eingehalten und ggf. eine ärztliche Bescheinigung, die besagt, dass ihr Kind nicht mehr ansteckend bzw. genesen ist, vorgelegt werden.

Hierbei richten wir uns nach den Grundlagen der Empfehlung des Gesundheitsamtes und den Richtlinien der Samtgemeinde Gellersen. Dieses entnehmen Sie dem Anhang.

Es kann in Gemeinschaftseinrichtungen auch immer wieder zu schwereren Krankheitswellen kommen. Diese können zur Folge haben, dass der Betreib in der Einrichtung nicht aufrechterhalten werden kann. Für solche Fälle behält sich die Samtgemeinde Gellersen das Recht vor, **notfalls für diesen Zeitraum die Krippe zu schließen** oder die Betreuungszeiten zu kürzen, bis die fachgerechte Betreuung wieder stattfinden kann. Dieses ist immer der letztmögliche Ausweg und wird nicht leichtfertig entschieden.

Sollte ein Kind während der Betreuungszeit erkranken oder einen Unfall erleiden, der die Begutachtung eines Arztes oder einen Krankenwageneinsatz erfordert, informieren wir Sie sofort oder bitte Sie, als Eltern, darum, Ihr Kind abzuholen. Dies kann auch durch eine andere Bezugsperson erfolgen, sofern diese als abholberechtigte Person bei uns angegeben ist. Bitte seien Sie, als Eltern, stets erreichbar!

Sollte wir einen Krankenwagen rufen müssen und dieser ist vor Ihnen vor Ort, dann können Sie sich sicher sein, dass eine Fachkraft Ihr Kind begleiten wird.

Alle Fachkräfte werden regelmäßig in „erster Hilfe am Kind“ geschult.

Wir bitten um Ihr Verständnis, ggf. von uns wahrgenommene Auffälligkeiten vom Arzt abklären zu lassen. Viele ansteckende Krankheiten beginnen mit unterschiedlichen Symptomen. Nur durch rechtzeitige Abklärung kann eine Ausbreitung vermieden werden.

Ohne Abklärung könnte es schnell dazu führen, dass auch Ihr Kind für mehrere Tage/Wochen ausfällt. Der Schutz der Gruppe und die Gewährleistung der Betreuung veranlassen uns dazu, für eine Abklärung der Symptome beim Arzt zu sorgen.

Wenn Ihr Kind gestürzt ist, sich geklemmt oder stark gestoßen hat oder wir eine Zecke entdeckt haben, informieren wir Sie darüber telefonisch, um Ihnen die Entscheidung zu überlassen, es beim Arzt vorzustellen.

Besonders bei stumpfen Kopfverletzungen vor den Ruhepausen lassen wir Ihr Kind als Vorsichtsmaßnahme von Ihnen abholen und legen es nicht schlafen.

Wir sind Fachkräfte und keine Ärzte. Wir stellen keine Diagnosen, sondern Vermutungen auf, die aus langer Berufserfahrung entstanden sind. Aber auch wir können uns täuschen. Umso mehr freuen wir uns dann, wenn Ihr Kind am nächsten Tag wieder gesund ins „Wunderland“ kommen kann.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir wünschen uns eine vertrauensvolle, erziehungspartnerschaftliche Zusammenarbeit.

Wir erhoffen uns einen ehrlichen Austausch, der immer das Wohl Ihres Kindes im Mittelpunkt sieht.

Die häufige Frage - „Du“ oder „Sie“?

Jemanden darum zu bitten die Form zu wahren ist einfacher, als jemanden aufzufordern mehr Nähe zu geben. Nicht jeder ist gleich zum Duzen mit jeder Person bereit und aus diesem Grund haben wir uns für das „Sie“ mit Ihnen entschieden.

Da die Kinder uns allerdings mit Vornamen ansprechen, ist es leichter, wenn auch Sie unsere Vornamen neben dem „Sie“ verwenden, während wir Sie mit Nachnamen ansprechen werden.

Alle Eltern gleich anzusprechen ist für uns sehr wichtig. Dennoch kann es dazu kommen, dass sich Eltern und Fachkräfte schon vor der Krippenzeit kannten oder in einem freundschaftlichen Verhältnis zueinanderstehen. Für uns ist es selbstverständlich, dass es in diesen Fällen auch während der Krippenzeit bei einem „Du“ bleibt.

Bei Fragen, Wünschen, Anregungen oder Kritik, können Sie uns jeder Zeit gerne ansprechen. Für ein kurzes Gespräch sind wir immer offen; falls es mehr Zeit benötigt, vereinbaren wir gemeinsam einen zeitnahen Gesprächstermin.

Unser Angebot an Elternarbeit

Bereits im **Aufnahmegespräch**, etwa 3- 4 Wochen vor dem Krippenstart, haben Sie die Möglichkeit, Fragen, die für die Eingewöhnung wichtig sind und den Einstieg erleichtern, sowie allgemeine Fragen mit uns zu besprechen. Wir zeigen Ihnen unsere Räumlichkeiten, wenn Sie diese nicht schon kennen und stellen Ihnen unsere Konzeption vor.

Im direkten Anschluss an das Aufnahmegespräch erfolgt das **Erstgespräch**.

Hier lernen Sie in der Regel den/ die Bezugserzieher*in kennen. Sie gehen in den Austausch, lernen sich kennen und bestimmen eine Uhrzeit für den Start der Eingewöhnung.

Sie müssen jedoch nicht bis dahin warten und können uns gerne schon im Vorfeld Fragen zu unserem „Wunderland“ stellen oder unsere Einrichtung besichtigen und in ein persönliches Gespräch mit uns gehen.

Dann folgt das **Eingewöhnungsgespräch** etwa drei Monate nach Beendigung der Eingewöhnungszeit. Regelmäßige Entwicklungsgespräche finden halbjährig oder nach Absprache statt.

Elternabende finden gruppenübergreifend oder gruppenintern statt, gerne nehmen wir hierfür auch Themenvorschläge von Ihnen auf oder bereiten mit einem Referenten/ einer Referentin einen Themenelternabend für Sie vor.

Feste und Feiern gibt es bei uns zu unterschiedlichen Zeitpunkten; so kann es das „Herbst-Singen“ mit Ihnen als Eltern und Ihrem Kind oder der Familiennachmittag mit Oma und Opa in der Vorweihnachtszeit sein. Es ist uns wichtig, auch den Rest der Familie Ihres Kindes mit in die Krippenzeit einzubeziehen. So sind Oma und Opa, Tante und Onkel oder Geschwister herzlich willkommen, um unser „Wunderland“ kennenzulernen.

Zu Beginn eines neuen Kitajahres wählt die Elternschaft unter unserer Anleitung eine/ n Elternsprecher*in und eine/ n Stellvertreter*in für jede Gruppe, daraus entsteht der **Elternbeirat**.

Ein- bis zweimal im Jahr trifft der **Elternbeirat** mit dem Leitungsteam zusammen, um Aktuelles auszutauschen und sich zu besprechen. Dabei steht der Elternbeirat auch als Vermittler, um Anliegen aus der Elternschaft an die Leitung heranzutragen.

Wir freuen uns, wenn Sie sich im Rahmen Ihrer Möglichkeiten einbringen und helfen.

Zweimal im Jahr können Sie anonym an unserer „**Eltern- Umfrage**“ teilnehmen. Diese bekommen Sie von uns in Papierform ausgehändigt. Die Umfrage beinhaltet Fragen zu Ihrer allgemeinen Zufriedenheit und der Ihres Kindes. Es hinterfragt den Umgang untereinander im Kleinteam/ Großteam und dem Leitungsteam, sowie unsere Zusammenarbeit und lässt Platz für Lob, Kritik und Anregungen. Nach einer allgemeinen Auswertung werden die Ergebnisse im Team besprochen.

Zudem finden Sie im Flur eine **Elternbibliothek**, aus der Sie sich gerne Fachliteratur ausleihen können. Gerne beraten wir Sie auch zu bestimmten Themen und können Fachbücher empfehlen. Unsere Elternbibliothek wird regelmäßig mit aktuellen Themen und neuer Fachliteratur erweitert.

Qualitätssicherung

Bei einer fachgerechten Bewertung orientieren wir uns an einem wissenschaftlich erprobten und praxisfundierte Verfahren: **QUECC**, „*Quality for Education and Child Care*“.

Dieses Verfahren beinhaltet Bewertungsbögen zur Einschätzung der pädagogischen Qualität nach nationalen und internationalen Standards unter Einbeziehung aller Bildungspläne in Deutschland.

Durch QUECC sind wir in der Lage, die bestehenden acht Bildungsbereiche (soziales Lernen, Räume für Kinder und ihre Gestaltung, Körper und Bewegung, Kommunikation, Sprache und Literacy, Mathematik, Naturwissenschaft und Umwelt, Musik und Tanz, Ästhetik und Kreativität) in unserer Einrichtung jederzeit zu reflektieren. Unser Ziel dabei ist es, eine gute, überprüfbare und effektive Arbeit in unserer Krippe zu erreichen. Zur Qualitätssicherung wird unser Haus in regelmäßigen Abständen von externen Evaluationen besucht und bewertet. Vierteljährig nutzen wir unsere Dienstbesprechung für QUECC, reflektieren und überprüfen den IST- Stand der einzelnen Bildungsbereiche und tauschen uns über weitere Ideen und Erfahrungen im Team aus. So ist QUECC ein immer wiederkehrender, stetiger Prozess innerhalb unserer pädagogischen Arbeit. Diese Besuche erfolgen während unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Der Elternbeirat wird von dem erzielten Ergebnis unterrichtet.

QUECC begleitet uns in unserer täglichen Arbeit, ist ein ständiger Begleiter und sichert somit die Qualität unserer Krippe.



Elterninformation zu Krankheiten in der Kindertagesstätte

Fieber

- **Krankheitsbild:** Die Kinder klagen meist über Unwohlsein. Sie sind unausgeglichen, oder müde, die Stirn und/oder der Bauch fühlen sich warm an, Bauch- und Kopfweh können ebenfalls auftreten. Ab einer Temperatur bis 37,5 Grad spricht man von einer normalen Temperatur. Bis zu einer Höhe von 38,0 ist die Temperatur leicht erhöht. Darüber ist es bereits als Fieber anzusehen. Sie sollten auch bedenken, wenn nach dem Nachtschlaf am Morgen die Temperatur bei Ihrem Kind leicht erhöht ist, ist es sehr wahrscheinlich, dass sie noch weiter steigt. (Eigentlich ist die Temperatur morgens nach dem Aufstehen noch am niedrigsten).
- **Wann darf mein Kind wieder in die Kindertagesstätte?** : Ihr Kind sollte einen ganzen Tag lang fieberfrei und auch ohne erhöhte Temperatur gewesen sein. Nur dann ist es für Ihr Kind möglich, den doch sehr anstrengenden Arbeitstag in der Kindertagesstätte zu schaffen.
- **Bitte beachten Sie:** Fieber, oder erhöhte Temperatur ist ein deutliches Zeichen des Körpers, dass er eine Erkrankung durchmacht und bekämpft oder eine Schwächung des Wohlbefindens Ihres Kindes vorliegt! Da viele Erkrankungen im Kleinkindalter mit Fieber einhergehen, ist erst einmal abzuwarten und für Ruhe und Erholung zu sorgen die beste Lösung.



Gute Besserung!





Elterninformation zu Krankheiten in der Kindertagesstätte

Erbrechen und Durchfall

- **Krankheitsbild:** Magen-Darm-Entzündung mit krampfartigen Leibscherzen, Durchfall, Übelkeit, Erbrechen, Fieber. Es können alle Symptome gleichzeitig oder nur einzeln auftreten.
- **Wann darf mein Kind wieder in die Kindertagesstätte?:**
Ihr Kind sollte 2 Tage ohne die bekannten Symptome wie Erbrechen und Durchfall sein, dann kann es die Kindertagesstätte wieder besuchen. Es muss das normale Essen wieder vertragen können, ohne erneut Durchfall, Bauchweh oder Erbrechen zu bekommen.
- **bitte beachten Sie:** um sich selbst zu schützen, achten Sie besonders auf die persönliche Hygiene. Das Gesundheitsamt weist ausdrücklich auf die vorbeugende Wirkung des häufigen Händewaschens hin.

Gute Besserung!





Elterninformation zu Krankheiten in der Kindertagesstätte

Hand-Fuß-Mund-Krankheit

- **Krankheitsbild:** juckender roter Hautausschlag mit Bläschenbildung im Mund, an den Händen und den Füßen (auch Fußsohlen, sowie Windelbereich). Meist beginnt die Erkrankung mit unspezifischen Symptomen, wie kleine rote Pickel, Unwohlsein, Halsschmerzen, Fieber und Schwindel können später dazu kommen
- **Wann darf mein Kind wieder in die Kindertagesstätte?**
Bis zu seiner vollständigen Genesung sollte Ihr Kind zu Hause bleiben, da die Ansteckungsgefahr die ganze Zeit besteht! Das Gesundheitsamt empfiehlt mindestens eine Woche!
- **bitte noch beachten:** um sich selbst zu schützen, achten sie besonders auf die persönliche Hygiene. Die Übertragung der Viren erfolgt über alle Körperflüssigkeiten und das Sekret aus den Bläschen. Das Gesundheitsamt weist insbesondere auf das häufige Händewaschen hin.

Gute Besserung!





Elterninformation zu Krankheiten

Darüber hinaus entscheiden die Kindergarten - Krippenleitungen, ob ein Kind vom Besuch der Kindertagesstätte freigestellt werden muss

Krankheit	Inkubation	Krankheitsbild	Hygienemaßnahmen	Kita- Regel
Windpocken	7-21 Tage	Fieber, allgemeine Müdigkeit, juckender Hautausschlag, Kopf, Rumpf, Gesicht-Flecken, Bläschen, Krusten später am ganzen Körper	Tröpfcheninfektion, von Mensch zu Mensch- an der Luft- verfliegen die Erreger- hoch ansteckendes Sekret der Bläschen	Eine Woche nach Beginn ist der Wiederbesuch der Einrichtung möglich, ärztliches Attest nicht notwendig
Brech-Durchfall (Gastroenteritis)	5 Wochen bis wenige Tage je nach Erreger	Magen-Darm-Entzündung, mit krampfartigen Leibschmerzen, Durchfall, Übelkeit, Fieber	Salmonellen werden über Tierprodukte übertragen, Rota und Norovirus über den Menschen durch Schmierinfektion- Maßnahmen: waschen /desinfizieren der Hände besonders nach Toiletten und Windeln	48 h Symptomfrei Danach ist ein Besuch der Einrichtung ohne ärztliches Attest möglich
Hand-Fuß-Mund-Krankheit	3-6 Tage	Juckender roter Hautausschlag mit Bläschenbildung besonders im Mund, an den Händen und Füßen(auch Fußsohlen) meistbeginnt die Erkrankung mit unspezifischen Symptomen wie Unwohlsein, Halsschmerzen- Fieber u. Schwindel können später dazukommen.	Übertragung von Mensch zu Mensch/ Kontakt- und Tröpfcheninfektion- Viren im Sekret der Bläschen, im Speichel und im Stuhl. Nicht alle Virenträger erkranken!!! Persönliche Hygiene ist entscheidend! Häufiges Hände waschen/ Abwaschen aller rohen Lebensmittel! (z.B. Obst, Gemüse) (z.B. Obst, Gemüse)	Bis zur Vollständigen Genesung sollen die Kinder zu Hause bleiben, da die Ansteckungsgefahr die ganze Zeit besteht! Das Gesundheitsamt empfiehlt mindestens eine ganze Woche!!!



Elterninformation zu Krankheiten

Darüber hinaus entscheiden die Kindergarten - Krippenleitungen, ob ein Kind vom Besuch der Kindertagesstätte freigestellt werden muss				
Krankheit	Inkubation	Krankheitsbild	Hygienemaßnahmen	Kita- Regel
Borkenflechte (Impetigo contagiosa)	2-10 Tage	Kopf und Gesicht-eitrige Hautbläschen	Alle Gegenstände des Umfeldes reinigen (Spielzeug, Handtücher, Käämme, Kleidung)	Nach Arztbesuch mit Attest , wieder nach 24 h mit Antibiotika möglich, ohne Antibiotika bis zur Heilung zu Hause bleiben
Krätze (Scabies)	2-6 Wochen	Krätzmilbe verursacht Krankheit, Brennen, heftiger Juckreiz- in Fingerzwischenräumen, alle Hautfalten, Handflächen und Fußsohlen, Gesicht und Kopf möglich- vielfältiges Bild durch Kratzwunden und deren Verkrustungen	Übertragung von Mensch zu Mensch durch Hautkontakt- auch über Gegenstände. Alles reinigen Bettwäsche, Handtücher, Kleidung, Kissen usw.	Nach Abheilung nur mit ärztlichem Attest ist der Besuch der Einrichtung wieder möglich
Scharlach (Streptokokken)	2-4 Tage	Halsschmerzen, Fieber, scharlachrote Zunge, Symptome können unterschiedlich ausfallen! Bluttest?	Keine besonderen Maßnahmen nötig	Arztbesuch- mit Antibiotika und abklingender Symptome ist ein Wiederbesuch ab dem 3. Krankheitstag möglich 24 Stunden fieberfrei und guter Zustand des Kindes!!!



Elterninformation zu Krankheiten

Darüber hinaus entscheiden die Kindergarten - Krippenleitungen, ob ein Kind vom Besuch der Kindertagesstätte freigestellt werden muss

Krankheit	Inkubation	Krankheitsbild	Hygienemaßnahmen	Kita-Regel
Fieber		Fieber ist ein deutliches Zeichen des Körpers, dass er gerade eine Erkrankung durchgemacht oder eine Schwächung des körperlichen Wohlbefindens des Kindes vorliegt!	Da viele Erkrankungen mit Fieber eintreten, ist erstmal abzuwarten, die beste Lösung.	Die Kinder sollen 24h fieberfrei gewesen sein, dann ist es für sie möglich den Kita-Alltag wieder zu bestehen.
Infektiöse Bindehautzündung (Adenovirus-Keratokonjunktivitis-Epidemi-ca)	5 –12 Tage	Plötzliche Rötung des / der Augen, ringförmige Bindehautschwellung. Typische Beschwerden: Fremdkörpergefühl im Auge, Juckreiz, Lichtscheu und Tränenfluss Das Kind reibt sich die Augen. Die Ansteckungsgefahr besteht über 2 Wochen!	Da sich die ansteckende Bindehautentzündung durch Schmier- oder Tröpfcheninfektion überträgt und die Ansteckung von Mensch zu Mensch das über Augensekret Erkrankter oder über Gegenstände, Instrumente und Oberflächen die mit dem infektiösen Augensekret behaftet sind erfolgt, empfiehlt es sich : Immer die Hände gründlich zu waschen und Gegenstände , Instrumente und Oberflächen sorgfältig zu reinigen.	Attest Pflicht! Das Kind darf die Kita erst wieder besuchen, wenn ein ärztliches Attest vorliegt!



Elterninformation zu Krankheiten

Darüber hinaus entscheiden die Kindergarten- Krippenleitungen, ob ein Kind vom Besuch der Kindertagesstätte freigestellt werden muss

Krankheit	Inkubation	Krankheitsbild	Hygienemaßnahmen	Kita - Regel
Kopfläuse	keine	Nachweis von Läuseeiern (Nissen). Besonders befallen werden Haarpartien an Schläfen, über den Ohren u. im Nacken. Die Nissen sind seitlich am Haar angeklebt. bei fortgeschrittenem Befall sind auch lebende Läuse zu sehen.	Die Maßnahmen zur Bekämpfung von Läusen müssen auch Käämme, Haar- u. Kleiderbürsten, Handtücher, Leib- u. Bettwäsche, Oberbekleidung (inkl. Kopfbedeckung und Schals) u. Jacken sowie Spielzeug u. Autositze desinfiziert werden. 8-10 Tage nach der 1. Bekämpfung ist immer eine zweite Behandlung erforderlich	Meldepflichtig gem. § 34 Infektionsschutzgesetz! Kinder können am Tag nach einer sachgerechten u. wirksamen Behandlung am Tag nach dieser Behandlung wieder die Kita besuchen. Eine schriftl. Attest wird gefordert, wenn es sich um einen erneuten Befall binnen vier Wochen handelt.

Unser Tagesablauf

• 7.00- 8.30 Uhr	Bringzeit/ Freispiel
• 8.45 Uhr	Morgenkreis
• 9.00 Uhr	Frühstück
• ab 9.45 Uhr	Freispiel/ Angebote/ Ausflüge
• 11.00 Uhr	Mittagessen
• ab 11.45 Uhr	Ruhezeit
• ab 13.45 Uhr	Abholzeit „14Uhr- Kinder“
• ab 14.15 Uhr	„Snacken“
• ab 14.45 Uhr	Abholzeit „15Uhr- Kinder“
• ab 15.45 Uhr	Abholzeit „16Uhr- Kinder“

Stand 14.09.2021

Die Eingewöhnung
(angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell nach infans.)

Phase	Zeitlicher Rahmen	Schwerpunkte/ Ziele
Grundphase	Ca. 3- 6 Tage	<ul style="list-style-type: none"> - Vertrauen aufbauen - Sicherheit gewinnen - Die Umgebung und uns kennenlernen - Festigung dessen durch Wiederholungen
Trennungsphase	Frühestens ab dem 4. Tag	<ul style="list-style-type: none"> - Verabschiedungen bewusst wahrnehmen - Vertrauen stärken - Trost bekommen und annehmen
Stabilisierungsphase	Frühestens ab Mitte der 2. Woche	<ul style="list-style-type: none"> - Kennenlernen unserer Regeln und Strukturen - Sicherheit innerhalb der Kindergruppe gewinnen - Vertrauen festigen - Weitere Fachkräfte kennenlernen - Weitere Räumlichkeiten und die Umgebungen erkunden - Mittagsschlaf/ Ruhezeit kennenlernen
Abschlussphase	Frühestens ab Mitte der 3. Woche	<ul style="list-style-type: none"> - Festigung unserer Regeln und Strukturen - Ausweitung der Betreuungszeiten auf Sonder- und Spätdienste

Bitte beachten Sie dabei, dass jedes Kind individuell ist und somit auch jede Eingewöhnung individuell und nicht genau planbar ist.

Nehmen Sie sich für eine Eingewöhnung mindestens 3 Wochen Zeit und planen Sie dies im Vorfeld beruflich, als auch privat ein.

Wir orientieren uns immer an den Bedürfnissen der Kinder, dadurch verläuft jede Eingewöhnung anders.

Jeder neue Schritt wird vorher mit Ihnen besprochen, es ist uns wichtig, dass alle Beteiligten sich mit dem Beginn einer neuen Phase wohl fühlen.